



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

7 (6.1.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313563](#)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraph-Adresse:
"General-Anzeiger
Mannheim".

20 Pfennig monatlich,
einzelne Heft 10 Pf. monatlich,
durch die Post der einzelnen Postleute
ausgeliefert. 2. L. 10 Pf. per Dauerlast.
Einzel-Nummer 5 Pf.

In Lesezeiten:

Die Kolonial-Zeitung . . . 25 Pf.
Kunstwerte und verbreitete Zeitung
in Mannheim und Umgebung . . . 30
Die Reklame-Zeitung . . . 1 Mark

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telefon-Nummer:
Direktion, Nachbildung 1449
Druckerei-Bureau (An-
naben, Drucksachen) 841
Redaktion . . . 877
Expedition am Verlag . . . 218
Nachbildung . . . 218

Schluß der Anzeigentafel für das Mittagblatt Morgens 4.00 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 7.

Mittwoch, 6. Januar 1909.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsanzeige umfaßt
12 Seiten.

Telegramme.

Vom deutschen Flottenverein.

■ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins wird in der Zeit vom 2.-8. Jan. in Kiel stattfinden. Für einen Tag sind die Delegierten vom Prinzen Heinrich zur Teilnahme an den Manövern der Hochseeflotte in der Ostsee eingeladen.

Castro.

■ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Das Beinhalten des früheren Präsidenten Castro ließ bis gestern abend nichts zu wünschen übrig. Professor Israel ist mit dem Patienten zufrieden. Vorläufig dürfen auch die Angehörigen Castros das Zimmer des Kranken nicht betreten. Die Meldung des Kol-Anz. daß Castro in Lebensgefahr schwebt, entbehrt jeder Begründung.

Ein Sattenmord.

■ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Portierfrau Nachut wurde gestern abend in ihrer Wohnung Mariannenstraße 30 mit einem Stich in der Lunge tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Brotmesser, mit dem der tödliche Stich ausgeführt wurde. Als Täter kommt der geschiedene Ehemann Bierwagen in Betracht, der 1870 geboren und von Beruf Schleifer ist. Die Ehe beider Leute vor Jahren rechtstätig geschieden worden, da Bierwagen wegen Totschlags zu 8 Jahren Justizhaus verurteilt worden war, doch söhnten sich beide nach seiner Entflechtung aus dem Justizhause wieder aus. Gestern früh fiel es den Haushaltsherrn auf, daß Bierwagen die Haushaltung allein besorgte. Auf Befragen erklärte er, seine frühere Frau sei erkrankt. Da er dann eine Stunde lang verschwunden war, ließ der Haushaltsherr die Wohnungstüre gewaltsam öffnen und nun wurde die Frau im Schlafzimmer tot aufgefunden. Das Gesicht wies mehrere Stichwunden auf. Die Tat ist in der Küche verübt worden, denn von hier aus führt eine Blutspur nach dem Zimmer.

Befremdliches Verhalten des deutschen Konsuls in Neapel.

■ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Stuttgart wird gemeldet: Einer der bei der Erdbeben-Katastrophe in Messina geretteten Deutschen, Karl Müller aus Rottweil, ist jetzt wie bereits gestern gemeldet, in seiner Heimat eingetroffen. Müller war mit 500 anderen Deutschen auf der "Therapia" unentgeltlich nach Neapel gebracht worden. Die Deutschen glaubten dort von dem deutschen Konsul Unterstützung erwarten zu dürfen, um so die Heimat erreichen zu können. Der Konsul erklärte sich jedoch nur bereit, an die Angehörigen der Geretteten wegen telegraphischer Ueberleitung von Geld zu befehligen. Müller und verschiedene andere Deutschen, die ebenso wie er, vollständig mittellos in Neapel eingetroffen waren, war das geringe Entgegenkommen des deutschen Konsuls nicht wenig befremdend. Sie mußten tagelang auf Geld aus der Heimat warten und ihre Heimreise war nur durch die Freundschaft eines Herrn Arons aus Charlottenburg möglich, welcher den Deutschen die nötigen Mittel zur Verfügung stellte.

Der Besuch des englischen Königs in Berlin.

■ London, 6. Jan. Die Wochenschrift "Truth" erläutert, daß das vorläufige Arrangement die Abreise des englischen Königs in Berlin für den 1. Februar vorsehe, es sei aber möglich, daß die Reise um 1 Woche verschoben werde. Die Reise führt über Doder, Calais, Köln, Hannover direkt nach Berlin. Der Aufenthalt in der deutschen Reichshauptstadt wird drei Tage dauern, worauf das Königspaar sofort wieder nach London zurückkehrt. Wenn das Wetter zu Anfang Februar günstig sein sollte, so dürfte nach dem genannten Blatte vielleicht die Route über Ullingen gewählt werden. Die "Truth" bezeichnet ferner die Meldung, daß der König nach Cannes gehe, für eine Erfindung und teilt mit, daß er vielmehr bis Ende Februar in London bleibt und sich dann nach Blaric begeben werde, wo er bis Anfang Mai zu verweilen gedenkt. Der Berliner Korrespondent der "Morning Leader" telegraphiert seinem Blatt, daß die Freude über den Besuch des englischen Monarchen in Deutschland allgemein sei. Er habe hohe Militärs, Staatsbeamte, Kaufleute und einfache Arbeiter gefragt und alle äußerten ihre Genugtuung über diesen Besuch. Der genannte Korre-

spondent meint, man müsse Englandhasser in Deutschland mit der Lärme des Diogenes jagen und auch dann werde man keinen Erfolg haben. Leider steht aber diese freundliche Pressestimme vereinzelt, denn viele Londoner Blätter sehen ihre Heile gegen Deutschland anlässlich der bevorstehenden Reise des englischen Königspaars nach Berlin lustig fort. So veröffentlicht "Daily Express" eine lange Depeche seines Berliner Korrespondenten über die Rede, die Kaiser Wilhelm noch dem Festessen der kommandierenden Generäle gehalten hat und in dem er bekanntlich den "Revue"-Artikel des Grafen v. Schleffen zur Verlesung brachte. Der Kaiser habe wieder angefangen, heißt es in der Depeche, Reden zu halten, die seinen Untertanen und Ministern sehr unangenehm seien dürften. Es sei klar, daß der Kaiser dersele geblieben sei, welcher er im Laufe der letzten 20 Jahre war. In dem erwähnten Aufsatz sind die ungewöhnlichsten Angriffe ausgeführt und der Kaiser habe sich mit denselben einverstanden erklärt. An leitender Stelle heißt es in demselben Blatte, daß man Deutschland und Österreich-Ungarn überall mit Misstrauen beobachtet. Deutschland hätte in der Marokkoaffäre und Österreich-Ungarn auf dem Balkan den europäischen Frieden gestört und die Sache liege jetzt so, daß ein europäischer Krieg unmöglich sei, wenn er nicht von den beiden europäischen Großmächten entschert wird. Man weiß aber, daß bei beiden Recht und Gerechtigkeit nicht in Frage kommt, wenn es sich um ihren Vorteil handelt. Wenn der Kaiser dersele geblieben ist, wie in der letzten Depeche, so müssen alle anderen Nationen in erster Linie auf ihren Schutz bedacht sein. Auch der Berliner Korrespondent der "Times" leistet sich einen langen Bericht, in dem es heißt, es sei klar, daß die Furcht vor einer Einfriedung Deutschlands bei Kaiser Wilhelm zu einer figen Idee geworden sei.

Wenterei unter chinesischen Truppen in der Mandchurie.

■ Amoy, 5. Jan. Hier gingen amitliche Nachrichten über die Wenterei unter chinesischen Truppen in der Mandchurie, in der Nähe von Mukden, ein, wonach am vergangenen Sonntag zwischen tausend russischen Soldaten und regierungstreuen Truppen ein Gefecht stattfand, wobei die Russen geschlagen wurden. Nach Berichten, die in Eingeborenenkreisen umlaufen, sollen die Regierungstruppen geschlagen worden sein und 60 Mann verloren haben, sodaß Verstärkungen verlangt worden wären. Die Aufständischen besönden sich, wie es heißt, in einer einnehmbaren Stellung; in Amoy würde für sie geworben und pro Mann und Tag ein Dollar geboten.

Der Kaiser und die militärische Lage.

Wie schon gestern mitgeteilt, hat der Kaiser beim Neujahrsempfang der Generale einen Vortrag über die leichten Kaiserpanzer über. Nach Beendigung dieser Monatssitzung, die rein akademisch-objektiv gehalten war, erklärte der Kaiser, über die militärische Lage Deutschlands an der Jahreswende sich persönlich zu äußern habe er keine Veranlassung, da ein vom Autor nicht gezeichneter Artikel der soeben erschienenen Januarnummer der "Deutschen Revue" — er ist überschrieben: Der Krieg der Gegenwart — sich mit seinen Ansichten durchaus decke. Dieser Artikel, den der Kaiser den Generälen vorgelesen hat, und der, wie man vermutet, den Grafen Schleffen zum Verfasser hat, bepricht die militärische Lage Europas in folgenden Ausführungen:

In der Mitte stehen ungleichgewicht Deutschland und Österreich-Ungarn hinter Russland und Griechen die übrigen Mächte. Der militärische Lage entspricht die politische. Zwischen den einschließenden und eingeschlossenen Mächten bestehen schwer zu bestätigende Gegensätze. Frankreich hat die 1871 geschworen. Nach nicht aufgegeben. Wie die Revanchee ganz Europa unter die Waffen gerufen hat, so bildet sie auch den Angelpunkt der gesamten Politik. Der gewaltige Aufschwung seiner Industrie und seines Handels hat Deutschland einen weiteren unerhörlichen Heimzug eingebracht. Der Heimzug gegen den früher verachteten Konkurrenten läßt sich weder durch Versicherungen aufrichtiger Freundschaft und herzlicher Sympathie mildern noch durch aufreizende Worte verschärfen. Nicht Hoffnungen, sondern das Toll und Haben bestimmen die Höhe des Grossen. Russland wird ebenso durch die ererbte Antipathie des Staates gegen den Germanen, die überlieferte Sympathie mit dem Romanen wie durch sein Unselbstbedürfnis an dem alten Verbündeten festgehalten und willt sich jetzt auch noch derjenigen Macht in die Arme, die ihm am meisten schaden kann. Italien, an jeder Ausdehnung noch Waffen verhindert, hält die Verdrängung der Kremlin, die eins über die Alpen in die fruchtbaren Geleise der Lombardei herabsteigen, noch nicht für vollenbar. Es will sie meist an den Südhängen des Gebirgs noch an den Küsten des Adriatischen Meeres dulden. Es ist nicht ausgemacht, daß diese Leidenschaften und Neigungen sich in gewalttätiges Handeln umsetzen werden. Aber das eifrigste Bemühen ist doch vorhanden, alle diese Mächte . . .

gemeinschaftlichen Angriff gegen die Mitte zusammenzuführen. Im gegebenen Augenblick sollen die Tore geschlossen, die Zugbrücken herabgelassen werden und die Millionenheere über die Vogesen, die Maas, die Rönigsee, den Nilen, den Bug und sogar über den Isonzo und die Tiroler Alpen vorheerend und vernichtend hereinströmen. Die Gefahr erscheint riesengroß. Sie verringert sich etwas, wenn man ihr nähertritt.

England kann den deutschen Handel nicht vernichten, ohne den eigenen auf zu schädigen. Sein wohlverstandener Vorteil verlangt, seinen verbündeten Konkurrenten, der aber gleichzeitig sein feindlicher Kunde ist, am Leben zu lassen. Da es die angebündigte Verbündung in einem jütl. Hofen ausführt, wird es Telegramme aus Afrika, Indien, Ostasien und Amerika abwarten. Wenn es die Welt in Brand stellt, hat es Besseres zu tun, als seine Armee nach dem Bismarckischen Rezept in Schleswig vorzutreiben. Russland hatte im Hollerth der Kraft und der Macht allen Verbündeten zu einem Angriff verhoben. Ob ihm jetzt, nachdem es das Zeichen des modernen Krieges kennen gelernt hat, dieser Angriff verlorender erscheint, muß für zweifelhaft gelten. Frankreich hat sich vorgenommen, den Genuß der fast gewordenen Rache nur in Gesellschaft guter Freunde vorzunehmen. Alle führen Verbündeten vor den ungeheuren Kosten, den möglichen großen Verlusten, wie vor dem roten Geisen, das im Hintergrund aufzutaut. Die allgemeine Wehrpflicht, welche hoch und niedrig, reich und arm als gleichwertiges Sonnenfutter verhindern will, hat die Kampfeswut gemildert. Die für uneinnehmbar erachteten Festungen, hinter denen man sich warm und sicher fühlt, lassen es minder verlockend erscheinen, heranzustürmen und die Brust im Gefechte zu lösten. Die Waffenfabriken, Geschützgießereien, die Dampfmaschinen, welche die Panzertürme hören, haben mehr freundliche Gesichter und liebenswürdiges Entgegenkommen hergebracht, als alle Friedenslangenreise zu schaffen vermochten. Jeder trägt eben so sehr Bedenken, den zahlreichen, wohlbewaffneten Gegner anzugreifen, wie er sich schaut, daß eigene verbrennende Werke angewendet, daß er sich mühsam geschaffen hat, von dem er aber nicht recht weiß, ob er es auch zu handhaben versteht wird. Und wenn nun auch alle Bedenken beiseite, alle Schwierigkeiten gehoben sind, der Entschluß gereift ist, der gewaltige Vormarsch von allen Seiten angetreten werden soll, muß sich die bange Frage: werden auch "die anderen" kommen, werden sich auch die fernern Verbündeten zur rechten Stelle einstellen, werde ich nicht allein und verlassen dem Feindenschlag des Übermächtigen ausgezeigt sein? in der Brust jedes einzelnen vernehmbar machen. Diese Zweifel zwängen stillzustehen, abzuwarten, die Nase zu verschieben, das schon gelöste Schwert in die Scheide zurückzufallen zu lassen. "Die Koalition ist fertig", wird von jenseits des Kanals herübergerufen. Doch sie zu frierischen Taten übergehen wird, ist trotzdem durchaus zweifelhaft und auch vorläufig keineswegs nötig. Die Stellungen, welche die verbündeten Mächte eingenommen haben, sind so günstig, daß sie allein durch ihr Vorhandensein eine beherrschende Drohung bilden und selbsttätig auf das durch den Wirtschaftskampf und die Geschäftskrisen erschütterte deutsche Nervensystem wirken. Um diesem Druck zu entgehen, muß man verlustig sein, nachzugeben, sich den Kunutungen zu fügen, einen Vorteil nach dem anderen aus den Händen zu lassen.

Während in dieser Weise gelämpft wird, hat sich das Mittwoch verschoben. Durch die jüngsten Ereignisse auf der Balkanlandschaft sieht sich Österreich für geraume Zeit nach jener Seite gebunden. Es verlangt von seinem Verbündeten Unterstützung, kann ihm selbst eine solche nicht gewähren. Der gegnerischen Taktik ist es gelungen, jedem der beiden einen geforderten Kriegsschluß anzuwerfen, sie zu verhindern, mit vereinten, vernichtender Niederlagen erst einen, dann den anderen Gegner niederzuwerfen. Österreich muss die Front nach Süden, Deutschland nach Westen nehmen. Russland behält sich vor, mit voller Kraft die Entscheidung hier oder dort zu geben. Trotz der so viel günstiger gewordenen Lage scheinen die Hände ringsherum immer noch nicht bestellt. Auch nach der Trennung sind Österreich wie Deutschland noch immer zu stark. Sie sollen zunächst durch inneren Anschluß geschwächt werden. In Österreich wird der Nationalitätenkampf durch freundliche Vorstellungen der Diplomatie, durch zum Kampf ermutigende Verbündete und durch die Schlagkraft der Presse eifrig geführt. Wie in Deutschland der gleiche Zweck mit einem kurzen Zeitungsartikel, wie hinterlistig zusammengestellten versuchten Anklagen zu erreichen ist, hat sich erst fürzlich gezeigt. Und doch ist für den ferneren Kampf, er mag mit den Waffen in der Hand oder mit anderen Mitteln geführt werden, wenigstens nach außen hin ein "einziger Gott von Rüden" nötig, sowie eine große, starke, mächtige Armee, die von einer festen Hand geführt wird und von unbdingtem Vertrauen erschafft ist.

* * *

Nun kann ja wohl das Raden und Schreiben über die Politik des Kaisers wieder beginnen. Die hier wieder gegebene militärische Betrachtung sieht im Januarheft der "Deutschen Revue", ihr Verfasser ist dort nicht genannt, nach der Mitteilung der "Rögl. Rundschau" ist es der frühere Generalstabchef Graf Schleffen. Als rein private Arbeit eines ehemaligen Offiziers würde der seltsame Artikel wohl nie und da, auch im Auslande, gelesen und dann vergessen werden sein. Nun aber wird uns mitgeteilt, daß dieser Auf-

so über den Krieg der Gegenwart sich genau mit den Ansichten des Kaisers desse. Ein Dement ist bis zur Stunde nicht erfolgt. Dadurch bekommt der Artikel eine große politische Bedeutung. Diese äußerst pessimistischen und für das unter die Lupe genommene Ausland sehr peinlichen militärischen Beobachtungen stellen die Auffassung des Kaisers von der gegenwärtigen militärisch-politischen Lage dar. Es braucht nicht des näheren ausgeführt werden, insoweitfern die Bekanntgabe dieses Artikels als kaiserliche Ansicht im Ausland neue Unruhe über die Absichten Deutschlands, neue Feindseligkeiten hervorrufen und dem internationalen Syndikat der Deutschen heiter neuen Stoff zu ihrer Agitation liefern wird. Wie aus dem heutigen Telegramm unseres Londoner Correspondenten über den Verlust des englischen Königsparades in Berlin ersichtlich, ist die englische Presse schon wieder am Werk, den Artikel des Grafen Schliefer, den die „König. Volkszeit“ eine militärische Fanfare nennt, zur Unterlage von Angriffen auf den Kaiser und das Deutsche Reich zu nehmen und Deutschland aggressiver Angriffen zu belästigen. Wir warten den Eintritt dieses kaiserlichen Neuen Artikels aus das Ausland ab und werden dann ja sehen, ob die rücksichtslose Art, in der hier die Politik der einbrechenden Mächte dargelegt wird, auf sie beruhigend wie ein kalter Wasserstrahl oder aufreizend, neue Erbitterung erzeugend, wirken wird. Eines darf man heute schon sagen, es kann in einer gesäßlich gespannten internationalen Situation nicht für ersprießlich angesehen werden, daß ein derartig bedeutungsschöner, man möchte fast sagen, unheilshöriger Artikel als Ansicht des Kaisers in die Erörterung geworfen wird. Geschah es durch Indiscretion? Oder mit Absicht? Wollte man Europa und die uns einfließenden Mächte schaden durch unarmherzigste Ausdehnung des Abgrundes, an dem die internationale Politik dahintreibt? Oder verfolgten indirekte Leute ganz bestimmte und sehr gefährliche Ziele mit der Herabsetzung der Kongruenz der Kaiserlichen und der Schlesischen Anschauungen. Wir haben ja wohl keine Kriegspartei in Deutschland, aber es ist vielleicht nicht ohne Belang, daß gerade die „König. Rundschau“ zur Veröffentlichung auseinander wurde. Ihr steht u. a. der General Stein nahe, der erst unlängst im „Tag“ in garnicht mißverständlicher Weise Deutschland zu einem Angriffskrieg ermunterte, der die Einigung durch die Entente durchbräte, ehe es für Deutschland zu spät. Im übrigen, der Kaiser steht wieder einmal im Mittelpunkt des internationalen Interesses und bedroht, mit der Zurückhaltung, von der wir uns so viel für eine sieige Reichspolitik versprochen, scheint es für einen Augenblick wenigstens wieder vorbei zu sein; sieht der Kaiser heute die bedeutungsvollen Vorgänge des November mit den Augen Schließens im Lichte „hinterlistig zusammengestellter verjährtner Anlagen“, die nur den Zweck verfolgten, Deutschland durch irrenen Zweckspalt zu schwächen?

Wir stehen vor Fragen der verschiedensten Art und vor Rätseln. Es sei noch erwähnt, daß die „König. Volkszeit“ sich die Gelegenheit zu einer Voraussicht gegen Bülow nicht entgehen läßt, sie fragt, wie stellt sich der Reichskanzler zu der Kundgebung, deßt er sie mit seiner Verantwortung?

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. Januar 1909.

Kanzlerrede.

Eine Auslassung der „Nord. Allgem. Zeit.“ in ihrer Wochentuschau vom 3. Januar wendet sich in scharfer Weise gegen unlautere Machenschaften der Zentrumspresse, die unter Verbündnis zu Österreich-Ungarn betreiben. Es wird zunächst Bezug genommen auf eine Wiener Korrespondenz, die die „Germania“ am 29. Dezember angeblich „von einem bekannten österreichischen Politiker“ erhalten haben will. Darin wird der deutschen Politik der Vorwurf gemacht, sie stehe nicht fest genug zu Österreich-Ungarn und Fürst Bülow lasse sich durch gewisse Abweinflüsse, die vor allem von der Großindustrie und Hochfinanz ausgehen, am tatkärfigen, konsequenten Handeln hindern. Der Wochenschauer des öffiziösen Blattes findet in diesen Gedankengängen eine auffallende Ähnlichkeit mit den Gedankengängen deutscher Zentrumsläden. Eine „Wiener Korrespondenz“ die am 29. Dezember in der Wiener „Reichszeit“ erschien ist und dieselben Ausführungen wie die „Wiener Rundschau“ bringt, bestätigt, daß hier Saden hinüber und herüber gesprochen werden. Die „Nord. Allgem. Zeit.“ schreibt dann:

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Lieberkranz e. V. bringt kommenden Samstag, den 9. Januar im Nibelungensaal des Rosengarten die „Antigone“ des Sophokles mit der Musik und den Chören von Felix Mendelssohn-Bartholdy zu Gehör. Als außerhalb des Vereins sichende Mitwirkende sind hierzu bestimmt geworden, die Damen Beim Ullerich, Thilo Hummel, Toni Wittels, die Herren Karl Schreiner, Georg Adhler, Paul Kietz, Gustav Trautschold und Joachim Kromer vom Mannheimer Hoftheater, sowie das Hoftheaterorchester. Die Einstudierung des nicht gelungenen Teils hat Herr Hoftheater-Intendant Dr. Karl Hagemann übernommen. Mit Zustimmung der betr. Schulbehörden hat der Verein einer Anzahl Schüler der oberen Klassen der Mittelschulen zu dieser Veranstaltung Eintrittskarten zur Verfügung gestellt.

Kammersängerin Beria Moreno in München, bekanntlich eine geborene Mannheimerin, hat München verlassen, um sich nach New York zu begeben, wo sie am Metropolitan-Theater wie im Vorjahr ein dreimonatiges Gastspiel absolvieren wird zu der gleichen Zeit, in der das Mobler die musikalische Leitung der deutschen Opernaison in New York übernimmt. Im April wird Mademoiselle Moreno wieder nach München zurückkehren. Mademoiselle Moreno hat ihren bis 1910 gültigen Vertrag mit dem Hoftheater-Intendanten auf weitere zwei Jahre verlängert und zwar auf der Basis noch bestehenden Vertrages, wonach sie sich verpflichtet, sechs Monate im Jahr an der Münchener Oper und zwar hauptsächlich während der Frühjahr- und Sommermonate zu singen.

Der Darwin-Säularzeiter (12. Februar 1909) erscheint in Grönerns Vollendung wieder eines der Hauptwerke des britischen Naturforschers, die Geschichtliche Buchwahl, in neuer Ueberleitung, mit 75 Abbildungen, zum Preise von 1 Mark.

kleine Mitteilungen. Zum Präsidenten der Deutschen Chemischen Gesellschaft für Jahr 1909 ist Geh. Rat

Baumhauer gewählt worden, als Vizepräsidenten für dieses und das nächste Jahr wurden E. Buchner-Berlin und Strauß-Wien bestimmt. — Der Astronom George Hugh ist in Chicago gestorben. Hugh, George Washington, geb. 1836 in Montgomery, Staat New York, war seit 1887 Direktor des Dearborn-Observatoriums und Professor an der Northwestern-Universität. Er hat mehr als 900 Sterne zweiter Ordnung entdeckt und war auch schriftstellerisch tätig. — Wie die „Allg. Zeit. für Kunst“ auf Grund zuverlässiger Informationen versichern zu können glaubt, soll eine Ueberseidlung Leo Blechs, des bisherigen Königl. Kapellmeisters der Berliner Oper, an die Wiener Oper übergehen. Blech soll dort Reichenberger Nachfolger werden.

Ein Kritikertreff. In der Sonntagsaufführung des Lustspiels „Fraulein Sophie — meine Tochter“ in Biebrich sind das ein Schauspieler ein „Erlaß“ erlaubt, das nicht nur sachlich unversttzt war, sondern sich auch in persönlichen Erkrankungen gegen die Regenten der sämtlichen dortigen Btter richtete. Infolge dieses Kritikertreffs haben die drei Probsttter Btter erklärt, daß zu einer so befreigenden Regelung der Angelegenheit von einer Besprechung sämtlicher Theateraufführungen Abstand zu nehmen. Leider wird das „Erlaß“ nicht mitgeteilt, das diesen Kritikertreff verdeckt hat.

Wagner-Aufführungen in London. Aus London wird uns berichtet: Am 16. Januar beginnt im Covent Garden die Londoner Opernaison, deren Dauer zunächst auf einen Monat festgesetzt ist. Unter der Leitung von Hans Richter werden dabei der „Ring“ und „Die Meistersinger“ dreimal in Szene gebracht; die Wagnerwerke werden ungefst gegeben und zwar in der englischen Uebersetzung von Dr. Frederick Jameson. Bei den Aufführungen sollen nur englische Künstler mitwirken.

Ein lausitzer Silberfund ist im Frühjahr 1908 beim Ausgraben von Baumwurzeln in der Nähe des Rittergutes Holm bei Driezen in der Rausch genutzt worden und hat in der archäologischen Abteilung der Berliner Museen Aufstellung gefunden. In den amtlichen Berichten aus den königlichen Ausgrabungen werden nun nähere Mitteilungen gemacht über diese Schatz von Silbersachen, die in einem Tongefäß begraben waren. Es unterscheidet sich von den bekannten Sachausründen recht deutlich dadurch, daß die Silbersachen nicht kurz und klein gehalten, sondern ähnlich gut erhalten sind, und erhalten einen besonderen Wert dadurch, daß in vier Deckellosen ein ganz neuer Typus kommt wird, der unsere Vorstellung über die in diesen Funden bestehende Kunst wesentlich erweitert. Außerdem treten an dem neuen Silberschatz ziemlich starke Beziehungen zur östlichen Kunst vor, während in den Sachausründen das orientalische Element vorwiegendlich herrscht. Außerdem den vier Deckellosen, die in Form einander gleichen und nur durch Größe und Schnitt von einander unterscheiden, gehören zu dem Funde ein gleichartiges kleines Kreuz, zwei Halbringe, zwei lange Anhänger zu zwei Schmuckstücken, die zusammen mit verschiedenen kleinen Gegenständen, Dose mit der Silbersachen beträgt insgesamt 1.176 Gramm. Die Dose zeigt sehr interessante Verzierungen in geprägter Art, vollständig erhaltene Tiere, Pfauenornamente und Bandornamente. Die entsprechende Dose läßt genau die Art der Sachausründung erkennen, da sie an den beiden Schmalsseiten der Dose sowie an den entsprechenden Seiten der Dose hängend getragen, wodurch eine einfache und praktische Einrichtung ein Verlust des Deckels unmöglich macht. Das gleichartige Kreuz läßt sich in der Ausstellungswweise an die Dose an. Während diese Runde als einfache Art gelten können, sind die beiden Halbringe einem Zopf zugeschrieben, wie er vielfach in Sachausründen auftritt. Sie sind aus dicken und dicken runden oder sonstigen Drähten geschnitten und weisen ebenso wie die beiden Deckel, die aus zwei Doppelschleifen gebogenen und ineinandergeflochtenen Ringen bestehen, eine wohl bekannte Technik auf. Eigentümlich ist an der längeren 114,5 Gramm. Die lange Seite mit der Schleife mit den beiden fast bis zur Unterrücke ausgestreckten Arme zeigt die Form eines Kreises, die interessante Parallele zu dem finnischen Silberfund von Kisko finden. Von den beiden Schmuckstücken weist das rechte auf

Ausdruck an die bekannten Treibereien der „Germania“. Sie hat von ihnen keine Kenntnis gegeben und lehnt die Verantwortlichkeit der Zentrumspartei für diefei Auslösungen entschieden ab. Heute bemerkt das Blatt an dieser Sache: Wir können es nur lebhaft bedauern, wenn in der Presse ein Zentrumspolitiker mit diesen Dingen in Verbindung gebracht werden kann, und haben keinen dringlicheren Wunsch, als daß zu solchen Vermutungen kein Anlaß mehr gegeben werde. Mögen alle, die in der Presse tätig sind, sich ihrer Verantwortlichkeit in der überaus schwierigen innerpolitischen und internationalen Lage sehr bewußt bleiben und wenn sie der Zentrumspartei angehören, auch Verständnis für jene Zurückhaltung zeigen, die auch im Interesse des von Gegnern ringsum umlauften Zentrums im gegenwärtigen Augenblick doppelt geboten erscheint.

Boshaftie Dente meinen, die Abschüttung Erzberger sei nicht sehr ernst gemeint. Blamier mich nicht, mein schönes Kind . . .

Badische Politik.

Abg. Benedek über die politische Lage im Reiche und in Baden.

In der gestern abend stattgefundene Versammlung des demokratischen Vereins, die vom St. B. Fußball eröffnet wurde, sprach Abg. Benedek in neuer Aufführung über die politische Lage im Reiche und in Baden. Der Redner wies zu Beginn seines Berichtes zunächst auf den Verteilungskampf des persönlichen Regiments des deutschen Kaisers hin. Dadurch die Bewegung mit derjenigen des Jahres 1848 verglichen und sich dabei seiner Ueberreibung schuldig gemacht. Das persönliche Regiment ist zurückzuführen auf eine Reihe von Jahrzehnten. Im Reiche und in Preußen habe es eigentlich nie etwas anderes als ein persönliches Regiment gegeben. Der Anfang zu dem jetzigen Absolutismus war gegeben durch das Schied des Fürsten Bismarck. Er kann dem Kaiser keinen Vorwurf machen. Er hat sich gleich von Anfang an als ein Anhänger des Gottesgnadetrums bekannt, bei jeder Gelegenheit sein persönliches Regiment proklamiert und offen verfündet und sich auch betrachtet gesezt, in die Wirklichkeit umzugehen. Auf dem Gebiete des Heeresdienstes war der Wille des Königs maßgebend; desgleichen auch auf dem Gebiete der Marine. So habe man auch geschen, daß für den Kaiser Eigenart auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bestätigt und zwar in einem für Deutschland durchaus nachteiligen Einstellung. Redner erinnert an den Ausspruch des Kaisers: „Baron wird nicht gegeben. Eine solche Parole verträgt sich nicht mit der Humanität eines Christen. Auch bei der Marcella-Affäre habe sich das persönliche Regiment des Kaisers in unfehlbarer Weise gestellt gemacht. Bismarck habe der Kaiser das persönliche Regiment im Innern des Reiches getötigt. Redner verweist dabei auf die Zusammensetzung der Ministerien hin. Der Kaiser braucht Männer, die noch ein unbedeutendes Blatt Papier seien, um diesen seinen eigenen höchsten Willen zu eignen zu machen.“

Das Konzept persönlichen Regiments habe sich aber nicht nur auf dem Gebiete der Politik, sondern auch auf den Gebieten der Kunst, Wissenschaft etc. bemerkbar gemacht. Auf diesen Gebieten stand der Kaiser vielfach in Widerspruch mit den Empfindungen seines Volkes. Er erinnerte nur an die deutschen Künstler, die zurückzogen wurden; weiter erinnerte er an das Bismarck-Denkmal. Es kam aus dem persönlichen Regiment den Eintritt in ein anderes rief auch ein gewisses Gefühl der Unruhe hervor. Auch im Innern des Reiches habe der Kaiser das persönliche Regiment im Innern des Reiches getötigt. Redner verweist dabei auf die Zusammensetzung der Ministerien hin. Der Kaiser braucht Männer, die noch ein unbedeutendes Blatt Papier seien, um diesen seinen eigenen höchsten Willen zu eignen zu machen.“

Die Dinge seien nicht von gestern auf heute entstanden, sondern seit Jahrzehnten habe man sie aufzusuchen sehen; sie hätten sich vor unserer Augen vollzogen und das Volk habe es gebüdet ohne ein entschiedenes: „Wir haben und nicht weiter“ zugurzen. An Wahrheit habe es nicht gefehlt. Er erinnerte an eine Ausspruch von Bismarck und Hohenlohe. Auch im Reichstag sei ein offener Wort darüber gesprochen worden. Es sei begeisternd, daß das persönliche Regiment doch noch nach einer gewissen Weise bestehen bleibt, um diesem Wirkungen zu geben. Diesen Antrag bildeten bekanntlich die Entschließungen des „Daily Telegraph“, an die Redner nicht weiter eingehend.

Vor allem sei jetzt notwendig, verantwortliche Reichsminister zu schaffen und auch die Verantwortung der einzelnen Ressorts des Reichstags gegenüber festzulegen. Es werde notwendig, das Ressort der Anklage gegenüber dem Reichskanzler festzulegen und es sei notwendig, daß dem Reichstag in irgend einer Form die Möglichkeit gegeben wird, auf die Zusammensetzung der Regierung einen Einfluss auszuüben. Es werde sich darum handeln, in Deutschland das zu erreichen, was in England seit Menschenalter besteht, nämlich

zu schaffen und auch die Verantwortung der einzelnen Ressorts des Reichstags gegenüber festzulegen. Es werde notwendig, das Ressort der Anklage gegenüber dem Reichskanzler festzulegen und es sei notwendig, daß dem Reichstag in irgend einer Form die Möglichkeit gegeben wird, auf die Zusammensetzung der Regierung einen Einfluss auszuüben. Es werde sich darum handeln, in Deutschland das zu erreichen, was in England seit Menschenalter besteht, nämlich

doch in Deutschland anstelle des persönlichen Regiments das parlamentarische Regiment trete. Größere Fehler, als wie sie bei dem persönlichen Regiment bis jetzt vorkamen, hätten bei dem parlamentarischen Regiment auch nicht vorkommen können. Ein parlamentarisches Regiment hätte auch mit den Anschauungen des verstorbenen Großherzogs Friedrich von Baden übereingestimmt.

Redner kam dann auf den Bloß zu sprechen und bewertete, daß jetz. Ideal ein Bloß sei, wie er zeitweise in England in Erscheinung trete und wie er in Baden bei den letzten Landtagssitzungen bestanden und glänzend funktioniert habe. Man wolle keinen Württemberg-Bloß mit rückständigen, reaktionären preußischen Junkern. Ein derartiger Bloß bringe trotz momentaner Vorteile doch großen Schaden in politischer Hinsicht. So lange die preußische Regierung bis zu 80 und 90 Proz. in den Händen der Herren Buttstädt etc. sei, werde sie reaktionär bleiben. Es wäre sehr viel wichtiger für die Praxis, wenn in die Monopolprivilegien des preußischen Konservatismus Einsicht gelegt und wenn in Preußen moderne Zustände geschaffen würden. Es sei eine eigenartige Ironie des Schicksals, als zur selben Zeit, als Württemberg durch den Liberalismus in die Regierungsmajorität einzog und ein Freiheitsvorurteil erhielt, Monopole gegen freiheitlich gesinnte Staat- und Gemeindebeamte erfolgten. Er erinnerte an den Fall Schild und an die Maßregelung freiheitlich gesinnter Lehrer in Preußen.

Redner kam dann auf die Täglichkeit des Bloß im Reiche zu sprechen und betonte, daß der Bloß eine Verteilung in den fröhlichen Zuständen nicht herbeigeführt habe. Er sei fest überzeugt, daß eine Sicherung nur erreicht werden könne durch einen Bloß, der auf freiheitlich-demokratischer Basis aufgebaut sei, wie man ihn während der letzten Landtagssitzungen in Baden gesehen habe und wie er auch bei den nächsten Landtagswahlen wieder in Erscheinung treten müsse, wenn man nicht von vorne herein gegen Zentrum und Konservativen ausdrücklich kämpfen wolle. Es werde dann auch notwendig sein, daß dieser Bloß eine wiewohl freiheitlich-liberale Politik trete und nicht nur in der Stunde der Gefahr seine Grundsätze zur Schau trage und dann wieder in die alten Fehler zurückfällt.

Bezugshalb des Halleß Mödel ist Redner der Meinung, daß man da einen großen Fehler mache, daß man vor allem viel zu viel Wert auf die äußere Form gelegt habe und daß man sich viel zu sehr an die juristische Grundlage, wie sie im Beamtengebet gegeben, gehalten habe. Herr Mödel habe in seiner Rede die Zustände so gern gezeichnet, wie sie in Baden seien. Man sei mit dem Schulwesen sehr ins Hintertreffen geraten und man habe zu lange auf dem alten Rad der Schule geschlagen. Von einer Reihe großer deutschen Städten sei Baden überflügelt worden. Die Zustände seien in der Tat traurig und sie seien in den Modelleschen Ausführungen in richtiger Weise geschildert worden. Dies hätte der Obertribunal einsehen sollen. Es sei vom liberalen Standpunkt aus in keiner Weise zu billigen, wie der Obertribunal sowohl gegen Herrn Mödel wie auch gegen die Lehrerschaft in dieser Angelegenheit vorgegangen ist. Gerade vom liberalen Standpunkt aus sollte man gegen derartige Versuche, rücksichtliche Tendenzen in Baden einzuführen und wieder in Erscheinung treten zu lassen, mit aller Entschiedenheit protestieren.

Bei uns in Baden könnte das konservativ-reaktionäre Regiment im Banne gehalten werden durch Wiederherstellung des Großblödes. Es werde dann notwendig sein, diesen Großblod nicht als Notbehelf für den Augenblick anzusehen, sondern auch nach den Landtagssitzungen bestehen und auf diese Weise den Bloß auch praktisch in Erscheinung treten zu lassen. Wenn das geschieht, wenn wiewohl freiheitliche Politik in Baden getrieben wird, dann, so schloß der Redner, wird auch die große Zeit des badischen Liberalismus wieder zurückkehren! (Stürmischer Beifall.)

Die Reichsfinanzreform.

Karlsruhe, 5. Jan. (Correspondenz.) Die bieh. Handelskammer nimmt zu den Reichssteuerprojekten folgende Stellung: Sie ist einverstanden mit einer höheren Besteuerung des Braumweins, erwartet aber, daß die agrarische Besteuerung aus dem Gesetzentwurf entfernt wird. Eine kleine Mäßigung ist für eine stärkere Belastung des Bieres und tritt eventl. für eine Besteuerung der alkoholfreien Getränke ein. Der Einführung einer Reichsweinsteuer stimmt die Kammer grundsätzlich zu, sie bemängelt aber, die vorgeschlagene Form der Besteuerung. Die Kammer sprach sich einstimmig gegen die Sonder-, Gas- und Elektrizitäts- und Anzeigesteuer aus. Dem Nachkästenetgebe (seinsch. Wehrsteuer) stimmt die Kammer unter dem Vorbehalt zu, daß die im Gesetzentwurf enthaltenen Vergünstigungen für die Landwirtschaft auch dem in industriellen und Handelsunternehmungen angelegten Kapitale zugestanden werden.

Französische Täger.

Die „Karlsruher Blg.“ schreibt: „Im Vorabendblatt der „Münchener Neuesten Nachrichten“ Nr. 5 vom heutigen ist unter der Überschrift: Auch ein Stück „persönlichen Regiments“ und unter Berufung auf eine angeblich durchaus fiktive Quelle behauptet worden, daß der französische Graf Bourriales, welcher einen französischen Offizier auf seiner Jagd bei Straßburg ohne Jagdpistolen ließ und welchem deshalb sein bürgerlicher Jagdpistole entzogen worden war, dieses wieder erhalten habe sowie, daß Graf Bourriales im Besitz seiner bürgerlichen

Staaten sieben Ketten auf, an denen sechs Gegenstände hängen: zwei Pfeile, ein kleines Löffelchen, dessen Schale halbmal durchloch ist, ein breiteres und ein schmales ovalförmiges Gerät und ein langer Spatel. Den Griff des Löffelchens bildet eine roh modellierte Menschenfigur in langem Gewand, die sich mit der rechten Hand das Kinn stupft. Nach einer bei dem Schatz gefundenen Münze, einem Silberdenar des Kaisers von Corin, Sarachos von Assofot (1058–1071), gibt als frühesten Termin für die Versteigerung des Schatzes die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts. Daß der Schatz von einem Slaven vergraben wurde, läßt die Art des hierzu benutzten Topfes erkennen. Da die Reumark im dreizehnten Jahrhundert von den Deutschen in Besitz genommen wurde, so ist eine jüngste Datierung des Fundes als das dreizehnte Jahrhundert nicht anzunehmen. Die einzelnen Gegenstände des Fundes müssen ganz verschiedenen Gruppen zugewiesen werden. Die Halsringe sind typische Vertreter der heidnisch-slavischen Kunstübung Ostdeutschlands, das Gehänge und die Ketten führen in eine christliche Schäre, während die Tojen an viele heidnische Formen und Vorstellungen Ost-Europas und Nordosteuropas anknüpfen und wohl aus dem südlichen Ausland jammern.“

* * * Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Carmen: Gastspiel Brüder Böller.

Die geistige Carmen-aufführung erhielt ihr fünfsterisches Interesse durch Brüder Böller's Carmen, die vordem den Ruf der Künstlerin zu begründen mithalf. Durch mitlebende Darstellung, die gewiß nicht vollkommen, aber bei einer Sängerin nicht gewöhnlich ist und durch charaktervolle Färbung in Ton, Gebärde und Wort. Ihre Carmen steht hart an der Grenze des Realismus. Sie besitzt sprühendes übermäßiges Temperament, doch sie weiß es zu zügeln und ihm etwas von der

Jagden bleiben werde, da er sich an eine hohe Stelle gewendet habe, welche die Aufhebung der von der Behörde getroffenen Maßregeln angeordnet habe. Diese Nachricht ist unrichtig und die daran geführten Folgerungen sind haltlos. — Die „Karlsruher Zeitung“ vom 4. November Nr. 346 enthielt seinerzeit eine Darstellung des Sachverhalts, welcher dem Ministerium des Innern Veranlassung gegeben hatte, daß Bezirksamt Kehl nach Abschluß der erforderlichen Erhebungen am 11. November 1908 zu beauftragen, in Anwendung der §§ 14 Biff. 1 und 15 des Jagdgesetzes dem Grafen Bourriales den von diesem Bezirksamt erteilten Jagdpistolenzurückzuziehen. Die hierauf eingetretene Verfüzung des Bezirksamts Kehl ist längst rechtskräftig geworden und jede Aenderung deselben ausgeschlossen; die Neuordnung der in Frage kommenden Jagdpistolenzurückzuziehen unter Ausschluß von Ausländern ist in die Wege geleitet.“

Ein erfreuliches Dementi!

Hessische Politik.

Reichstags-Eröffnung.

Darmstadt, 5. Jan. Zur Reichstagswahl im K. z. B. haben die Nationalliberalen den früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Becker-Sprengelingen aufgestellt. Als freisinniger Kandidat werden Warmer, Kornell-König, Städte und Odonomirat Bieckstein genannt.

Württembergische Politik.

Gebete gegen die Volkschulnovelle.

Rotenburg, 5. Jan. Bei seinem Empfang der Geistlichkeit des Landkapitels Rotenburg befragte Bischof Leo Pöller eingehend die bekannte Beschwerde des Ordinariats beim Kultusministerium gegen die Volkschulnovelle. Er verwarf das Ordinariat gegen den Vorwurf der Herrschaft und hob hervor, daß das Ordinariat sei genötigt gewesen, öffentlich Stellung zu nehmen, um seine Pflicht zu erfüllen, die es dem Amt, den Eltern, Kindern, Lehrern, dem Vaterlande und der Kirche schulbig gewesen sei. Die Zustände seien in der Tat traurig und sie seien in den Modelleschen Ausführungen in richtiger Weise geschildert worden. Dies hätte der Obertribunal einsehen sollen. Es sei vom liberalen Standpunkt aus in keiner Weise zu billigen, wie der Obertribunal sowohl gegen Herrn Mödel wie auch gegen die Lehrerschaft in dieser Angelegenheit vorgegangen ist. Gerade vom liberalen Standpunkt aus sollte man gegen derartige Versuche, rücksichtliche Tendenzen in Baden einzuführen und wieder in Erscheinung treten zu lassen, mit aller Entschiedenheit protestieren.

Bezugshalb des Halleß Mödel ist Redner der Meinung, daß man da einen großen Fehler mache, daß man vor allem viel zu viel Wert auf die äußere Form gelegt habe und daß man sich viel zu sehr an die juristische Grundlage, wie sie im Beamtengebet gegeben, gehalten habe. Herr Mödel habe in seiner Rede die Zustände so gern gezeichnet, wie sie in Baden seien. Man sei mit dem Schulwesen sehr ins Hintertreffen geraten und man habe zu lange auf dem alten Rad der Schule geschlagen. Von einer Reihe großer deutschen Städten sei Baden überflügelt worden. Die Zustände seien in der Tat traurig und sie seien in den Modelleschen Ausführungen in richtiger Weise geschildert worden. Dies hätte der Obertribunal einsehen sollen. Es sei vom liberalen Standpunkt aus in keiner Weise zu billigen, wie der Obertribunal sowohl gegen Herrn Mödel wie auch gegen die Lehrerschaft in dieser Angelegenheit vorgegangen ist. Gerade vom liberalen Standpunkt aus sollte man gegen derartige Versuche, rücksichtliche Tendenzen in Baden einzuführen und wieder in Erscheinung treten zu lassen, mit aller Entschiedenheit protestieren.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6. Januar 1909.

Zur Lage im Strebewerk.

Vor einigen hiesigen Fabriken wurde vorgestern und gestern ein Flugblatt „An die Metallarbeiter des Industriebezirkes Mannheim“ verteilt, das die Unterschrift trägt: „Die Arbeiter im Strebewerk!“. Der ganze Inhalt dieses Flugblattes ist der Haupthieft nach ein blöder Angriff auf die Gewerkschaftsführer wegen des Abbruches des gänzlich ausichtslosen Streites. Es ist tief bedauerlich, daß die Strebewerksarbeiter auch nun, nochmals die Arbeit in der Fabrik wieder in den Ausnahme begripen ist, das Wöhren und Schüren einiger Hörer noch weiter dulben, anstatt daran zu denken, daß endlich zur Einsicht zurückgekehrt wird, auf der allein die friedliche Gestaltung der Dinge gedeihen kann. Wenn sich aber die Arbeit des Strebewerks bei der Oeffentlichkeit noch mehr in den traurigsten Misshandeln bringen wollen, als sie es bereits getan haben, dann mögen sie nur fortfahren, solche unsinnige Publikationen zu zulassen, wie das erwähnte Flugblatt. Mit frivolen Lügen wird überdies darin gesucht, von neuem gefälschlich Unzufrieden zu rütteln, Misstrauen zu fören und Verdächtigungen auszustreuen, indem behauptet wird, die Firma habe in den letzten Tagen werktreire Arbeiter eingestellt. Auf unsere Anfrage bei der Firma wurde und bemgegenüber erklärt — woran wir übrigens bei der bekannten rechtlichen Gewissung der Direktion von vornherein nicht im geringsten zweifelten —, daß im Strebewerk seit Falzstreitende der Einigung bedingungen keine anderen als bisherige Arbeiter des Strebewerks eingestellt wurden. Man kann der offenbar immer noch zum Teil verblendeten Arbeiterschaft des Strebewerks nicht dringend und oft genug raten, nun endlich zur Vernunft zu kommen und nicht schließlich durch fortgesetzte Böswilligkeit die Gefahr heraufzubringen, alles infolge des großen Entgegenkomens der Firma Errungene durch ehrliche Unstiedenstiftung etwa wieder in Frage zu stellen und am Ende ganz zu verlieren. Hoffentlich werden die Metallarbeiter in ihrer nächsten Mitgliederversammlung den unverantwortlichen Hörern und Wählern ein energisches Wahl gebieten und damit

Grazie und Geschmeidigkeit, von dem Schönheitsinn der Südländern abzumilden — sie ist dennoch, wie das Werk, leidenschaftlich und anmutig. Auch die Stimme stellt sie in den Dienst ausdrucksstarker Darstellung. Was sie zu diesem Zweck mit ihren Mitteln, die nicht immer frisch anmuten und nicht mehr in allen Lagen flangvoll sind, zu machen weiß, ist immerhin erstaunlich trotz manchen flanglichen Schwächen wie in der Schnürglazierung des dritten Alters und manchen Häßlichkeiten im allgemeinen, die freilich mitunter Auffallend bewußt Absicht scheinen. So vermochte sie, weil sie den Geist des Werkes lebt, trotz allem immer noch stark lebhaft zu interessieren. Zudem tat sie viel zur Beliebung der Aufführung. So brachte sie erst im 2. Akt die richtige Lebendigkeit in die vorher matte Wiedergabe und auch sonst in das Ganze manchen frischen Zug. Daß das von ihr ausgehen müsse, scheint nur zum Teile gerechtfertigt. Der geistvollen Musik fehlte es gestern sehr oft an Temperament; sie hatte gestern auch nicht die früher erreichte Abgekönigt, die nötige roffinierte Ausgeglichenheit und französische Grazie; bei einzelnen Ensembles — wobei der Chor ausgenommen sei — war es wegen der Mitwirkung des Orchesters und dorum weil dieser nicht recht mittun zu wollen schien, wenigstens begreiflich, beim Orchester und im Gesamten fiel es merkwürdig auf. Nur nicht schließlich wieder zu einer deutschen Carmen herabfallen. Dr. H.

* * *

Neues Operettentheater. „Der Jockeyclub“, die neue Operette von Victor Holländer und R. Weiß, deren Uraufführung bestimmt am Freitag, den 8. Januar stattfindet, hat eine

beweisen, daß man noch Achtung vor der Mehrheit der Mannheimer Metallarbeiter haben kann.

* **Wilm Hofe.** Neben die Feiertage war die Braut des 10 jährigen Hochzeitspaars Hohenlohe, Freiin von Wilm Hofe aus Bern, in Karlsruhe eingetroffen, um am Sarge des allzufrüh verstorbenen Brüderlings einen Krans niederzulegen. Auf Einladung der Großherzogin-Lilie hatte die Dame im Großen Schloß Wohnung genommen.

* Besucht wurde Obersteuerkontrolleur Josef Mutscheller in Dögern zum Hauptsteueramt Mannheim.

* Statistisch angestellt wurde Altmärz Karl Rösch beim Konsulat Freiburg IV-VII.

* Zugestellt wurde Revident Theodor Wörner in Wiesloch dem Bezirksamt Buchen zur Ausschiffleistung.

* Besucht wurden in gleicher Eigentümlichkeit die Steuerkommissärschaften: Adalbert Hörmann beim Steuerkommissärsdienst Schwaibingen zu jenem für den Bezirk Engen, Karl Weiß beim Steuerkommissärsdienst Durlach zu jenem für den Bezirk Breiten, Hermann Voigt beim Steuerkommissärsdienst Heidelberg zu jenem für den Bezirk Freiburg-Stadt, Wilhelm Joos beim Steuerkommissärsdienst Karlsruhe zu jenem für den Bezirk Müllheim, Joseph Meindl beim Steuerkommissärsdienst Renningen zu jenem für den Bezirk Bruchsal, Ernst Höfner beim Steuerkommissärsdienst Bruchsal zu jenem für den Bezirk Karlsruhe-Stadt.

* Das 25jährige Geschäftsjubiläum kann die Firma Simon u. Mann, Bockenkorbels in Mannheim am 7. Januar in Waldbroß feiern. Am genannten Tage wurde 1884 die Fabrik mit 20 Arbeitern unter dem Namen Simon u. Kohnthal eröffnet und bestand unter diesem Namen bis zum Jahre 1890, wo Herr Rosenthal aus der Firma ausgeschieden ist. Nach nicht allzu langer Zeit ist dann Herr Lehmann als Teilhaber eingetreten; von da an wurde die Firma unter dem Namen Simon u. Lehmann bis heute weitergeführt. Zur Zeit ist die Firma die größte am Orte und beschäftigt 500 Arbeiter und Arbeiterinnen. Von den 20 Arbeitern, die bei der Gründung dabei waren, sind noch zwei Arbeiterinnen im Geschäft tätig, jedoch sind außer diesen noch 3 männliche Arbeiter ebenfalls im Jahre 1884 eingetreten. Ferner ist eine sehr große Arbeiterschaft vorhanden, die zwischen 10 und 20 Jahren bei der Firma tätig sind.

* Zum internationalen Vereinigungskonvent über den Eisenbahnfrachtabrechnung vom 14. Oktober 1909 ist ein zweites Zusatzabkommen abgeschlossen worden, das am 22. Dezember 1. J. in Kraft getreten ist. Mit der zugleich erfolgten Neuauflage des Vereinigungskonvents ist ein neues Frachtbuchmuster zur Einführung gelangt. Die bisherigen Frachtbücher sind noch bis zum 21. Dezember 1909 zu gebrauchen. Nach diesem Zeitpunkt dürfen alte internationale Frachtbücher nicht mehr verwendet werden.

* Vollversammlung der Handwerkskammer. In dem Bericht über die gestrige Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim haben sich mehrere sinnstörende Sprecherei eingestellt. In der Diskussion über das Referat des Kammersekretärs Haußer über den Deutschen Handwerks- und Gewerbeammlertag in Breslau wurde über den Begriff „Handwerk“ und „Fabrik“ detailliert. Die allgemeine Meinung ging dahin, daß ein Betrieb, der nur einen Motor besitzt, kein Fabrikbetrieb sei. Bei der Beratung des Entwurfes eines Handwerksammlerbeschlusses führte Herr Haußer jr. u. a. aus: „Grundsätzlich festgehalten habe die neue Vorlage an der Parität, die man nach wie vor strikt ablehnen müsse. Der Vorstand der Kammer habe deshalb beschlossen, die Vorlage abzulehnen und bitte, sich dieser Ablehnung anzuschließen, weil man keinen Grund habe, von dem bisherigen prinzipiell ablehnenden Standpunkt abzugehen.“ Die von Kommermitglied Koch-Heidelberg begründeten beiden Eingaben des Deutschen Fleischerverbandes wurden einstimmig gutgeheißen.

* Neuregelung der Gehaltsverhältnisse des Städtebaurats-Dienstes. Dr. Axel Hagemann. Der Intendant, der während der Dauer seines derzeitigen Dienstvertrages bis 1. September 1909 einen Gehalt von jährlich 12.000 Mark erhielt, hat sich bereit erklärt, einen dreijährigen Vertrag unter der Bedingung abzuschließen, daß sein Gehalt ab 1. September 1909 auf 15.000 M. erhöht werde. Die Theatertomission hat beantragt, diesem Verlangen zu entsprechen und ihren Antrag im Deutschen damit begründet, daß nach den Bedingungen und Erklärungen die Würde des Herrn Dr. Hagemann dessen weiterer Verbleib an der Spalte unseres Künsteinstituts als durchaus wünschenswert erscheine lasse und daß im Laufe seines etwaigen Amtsdienstes, ganz abgesehen von den mit einem Amtsdienstwechsel an sich verbundenen Unzuträglichkeiten, auch ein neuer wichtiger Bühnenleiter kommt mit einem geringeren Gehalt als den jetzt von Herrn Dr. Hagemann beanspruchten zu gewinnen sein werde. Der Stadtrat hat aufgrund dieser Erwägungen dem befürwortenden Antrag der Theatertomission angeschlossen und beantragt, der Bürgerausschuß möge der Erhöhung des Gehaltsentschädigung in der oben angegebenen Weise zustimmen.

* Erbauung einer 11. Turnhalle bei der Friedrichsschule. Da der Turnunterricht in der Volksschule durch den neuen Unterrichtsplan an sämtliche IV. Klassenstufen ausgedehnt wurde, in eine Unzulänglichkeit der Turnhallen der Jungenkademie eingetreten, die noch dadurch vermehrt wird, daß die Schulabteilungen K II und N VI keine eigenen Turnhallen haben. Es soll deshalb bei der Friedrichsschule eine zweite Turnhalle errichtet werden. Am besten läßt sich dies durch einen Anbau auf die schon bestehende Turnhalle ermöglichen. Die aufzubauende zweite Turnhalle ist genau in der gleichen Größe vorzusehen, wie die untern. Zur direkten Verbindung der neuen Turnhalle ist über dem 1. Obergeschoß eine Überdachung gebaut; außerdem ist eine Treppe in dem Vorraum der oberen Halle ermöglicht, ohne daß man den Weg durch das Schnitthand nehmen muß. Die Ausführungen der Bauarbeiten ist so gedacht, daß sie in die Zeit der Sommerferien

Ausstattung neuer Dekorationen und Kostüme erhalten; die zum Teil in Berlin bei der bekannten Firma Boroch, zum Teil in Düsseldorf bei der Ausstattungsfirma „Die Bühne“ angefertigt sind. Die neue Operette spielt in Paris. Der erste Akt im Jockeyclub selbst, wobei ein Polonaise und Aufnahme vorgenommen wird. Der zweite Akt im Garten eines Palais. Wegen der schwierigen Szenen und sonstigen Bühnendekorationen fallen die Aufführungen am Mittwoch und Donnerstag aus.

Frau Hedwig Marg. Kirch wird Mittwoch, den 20. 1. einen Kleidertreib zugunsten der Erbdebergefängten in Südtirol veranstalten.

* Ella Weinig vom Hanauer Stadttheater, Tochter des Opernphotographen Anton Weinig hier wurde ab Sept. 1909 für das Stadttheater in Bonn verpflichtet.

* Hochschulnachrichten. Von der Akademie zu Frankfurt a. M. wird geschrieben: Herr Dr. phil. Max Seddix zu Frankfurt a. M. ist als Präsident für das Gebiet der Pfalz an der Akademie zugelassen worden und wird seine Lehrtätigkeit im nächsten Sommersemester beginnen. Die Vorlesungen in der Akademie werden nach Schluß der Ferien mit dem 7. Jan. wieder aufgenommen.

* Verein Pfälz. Künstler und Kunstsfreunde. Der Ende v. J. in Neustadt a. S. gegründete Verein Pfälzischer Künstler und Kunstsfreunde versendet noch die Einladungen zum Beitritt. Aus seinem Programm ist ein umfangreiches Programm zu entnehmen, das

lädt, sodass nur eine verhältnismäßig kurze Zeit hindurch auf die Benutzung der bestehenden Turnhalle verzichtet zu werden braucht. Der Turnunterricht wird insofern bei geeigneter Witterung im Freien stattfinden. Die Kosten im Betrage von 10 000 Mark werden jetzt beim Bürgerausschuss angefordert.

* Handwerkerleistung. Der Kassenabschluss der Schuh- und andere Einzelgeschäfte offenbar für Tiengen und Umgebung hat für das abgelaufene erste Betriebsjahr einen Brutto-gewinn von 1000 Mark zu verzeichnen.

* Verein für Volksbildung. Heute (Mittwoch) abend holt 9 Uhr findet im Verhandlungshof der erste Völkerbundvortrag des Heidelberg-Universitätsprofessors Dr. Wiss. Salomon über "Gletscher und Gletscher" statt, wozu wir unsere Leser nochmals empfehlen hinzuweisen wollen. Eintritt frei.

* Südbaden. Zwei hochdienstliche Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, die Herren Hauptmann Stael Gruelich und Adjutant Rudolf G. G. G. feiern heute ihren 60. Geburtstag. Aus diesen Anlässen brachte ihnen der Gemeinwaltungsgesell gestern abend ein Ständchen.

* Zur Belohnung der Rheinpromenade werden beim Bürgerausschuss 12 700 M. angefordert. Es werden 83 Vateren aufgestellt, von denen 12 Stück die ganze Nacht brennen sollen.

* Todestag. Im Alter von 66 Jahren ist Montag nachmittag in Karlsruhe Reichsanwalt und Hofrat Antonius Verfaßt. Von Karlsruhe aus gingen die Nachrichten, dass ja auch in seiner Stellung als Hofrat zum Ausdruck kommt. Als sein Nachfolger in der so genannten Stelle wird Reichsanwalt Dr. Wiss. genannt. Ebenso war auch Mitglied der Kommission zur Verteilung der Strafprägeform.

* Damenspalte im Börsencafe. Allabendlich sind die eleganten Räume des Börsencafés von einem distinguierteren Publikum gefüllt, welches mit großem Interesse den gerade vorhörenden Darbietungen des schönen Damencafés, "Wienerische Mode" lauscht. Morgen Donnerstag findet ein Operetteneckend statt.

* Feuerwehrungskatholik. Wie man uns mitteilt, haben im verflossenen Jahr im hiesigen Krematorium 152 Einschmelzungen (gegenüber 138 im Vorjahr) stattgefunden, womit seit Besetzung des Krematoriums (1901) die Zahl 700 erreicht wurde. Von den Feuerwehrkatholiken waren 99 männlich, 53 weiblich. Besonders. Dem katholischen Verein waren 105 evangelisch, 15 katholisch, 4 römisch-katholisch, 11 protestantisch, 14 freikirchlich, 2 dissidenten und 1 mennonit. Auf Raumende steht entfallen 87 auf die katholische Zahl 41 (darunter Budigshofen 11) und auf andere Orte 24 Leichen. Von bekannten Persönlichkeiten, welche im vergangenen Jahr hier eingeschmolzen wurden, mögen genannt sein: die Herren: Stadtrat Duttschäfer, Reichstagabgeordneter, Schröder, Hoffmannschauspieler Gießel, Hoftheater-Regisseur Grotz, Reichsanwalt Juchan, Reichsanwalt Dr. Metzmann, Institutsvorsteher Schwarz, Landgerichtsdirektor Hirsch. Die Mitgliederzahl des Vereins für Feuerwehrung Würzburg-Ludwigsburg ist im verflossenen Jahr von 1144 auf 1802 gestiegen. In noch näherem Maß hat sich die Zahl der bei den Vorstand einzulegen leistungsfähigen Verträge vermehrt, welche nunmehr etwa 2000 beträgt. Allen bewegenden Anhängern der Feuerwehrung, welche Bezugspunkt ihrer bestreitenden Einschmelzung noch keine Orientierung gegeben haben, sei auch bei dieser Gelegenheit empfohlen, diese Formulare schon in gesunden Tagen zu erfüllen. Die erforderlichen Formulare werden vom Vorstand federnd auf Verlangen sofortfrei überhandt.

Aus dem Großherzogtum.

* Dodenheim, 5. Jan. Heute früh wurde das bei Herrn Doktor Unner hier in Diensten stehende 27 Jahre alte Dienstmädchen Luise Klemm von Graben in der Wohnung tot am Boden liegend aufgefunden. Das Mädchen hat in selbstmörderischer Absicht die Hähnen des Hauses gedrückt und sich dann direkt vor diesen gelegt, so dass sie durch Einatmen des Gases vergiftete. Als Veranlassung des Selbstmordes des Mädchens, das sich in gesetzten Umständen befand, wird Liebeskummer angenommen.

* Wallbären, 5. Jan. Die Hardheimer 170er mehren sich. Zwei weitere Männer in Hardheim wurden wegen homosexuellen Verkehrs verhaftet.

* Karlsruhe, 4. Jan. Die heilige sog. Patronenfahrt, ein Zweiggeschäft der sozialen deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, zu denen auch die ehemalige Kaiserliche Gewehrfabrik in Oberndorf a. N. gehört, hat in letzter Zeit so bedeutende Aufträge erhalten, dass ihr Arbeitsbetrieb auf mehrere Jahre hinaus geblieben ist und sie ihr Personal um mehrere hundert Arbeiter vermehren muss. Fortgefeiert werden Neuvereinigungen von männlichen und weiblichen Arbeitskräften vorgenommen. Die Fahrt besteht übrigens nicht nur mit der Herstellung von Patronen, es werden in ihr auch Matrosen hauptsächlich über Militärausbildungsgespräche aller Art hergestellt.

* Baden-Württemberg, 4. Jan. Unter dem Vorstup des Oberbürgermeisters Beyer fand Montag nachmittag eine Sitzung des Württembergischen Hauses statt, welche zum ersten Male auch die für den eingemeindeten Stadtteil Lichtenstein gewählten Stadträte und Stadtvorordneten bewohnen. Der Vorlesende begrüßte vor Eintritt in die Tagesordnung die mit herzlichen Worten. Der bisherige Bürgermeister von Lichtenstein, Herr Stadtrat Wiss. L. dankte für die freundliche Begrüßung. Darauf wurden die verschiedenen auf der Tagesordnung stehenden Punkte besprochen und nach den Anträgen des Stadtrats entschieden. Kurz ein Punkt, die Kanalisation der Lichtensteinkirche, wurde vom Stadtrat gutgezogen. Genehmigt wurde auch einstimmig der Dienstvertrag mit dem neu gewählten Bürgermeister Dr. Carl v. Sainz-Georg. Nach dem Dienstvertrag besetzte derselbe in den ersten drei Dienstjahren jährlich 8500 Mark, später jährlich 7000 Mark Gehalt und hat zugleich Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Hungenheim, 5. Jan. Der 58 Jahre alte Fruchtbäcker des Böb hat sich nach dem "W. Kur." am Samstag früh durch Selbstmord getötet. Die Ursache zu dem unglücklichen Schritt dürfte zweifellos in Schwermut zu suchen sein.

* Hochspeyer, 5. Jan. Gestern Abend wurde eine Schieferthebe vom Personenzug über Jahren. Die Schafe waren zum Übernachten auf eine Wiese gebracht worden, gingen jedoch durch, lebten über den angrenzenden Wassergraben und ließen auf den Wohndamm. Der Anblick der toten und verletzten Tiere war schaurhaft; Körperstücke ruhten unter dem Zug, der zum Halten gebracht wurde, und aus den Wäldern gesogen werden. Von den 200 Schafen gähnenden Herde sind über 40 Tiere überfahren worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 6. Jan. Das Berliner Hochbeamtenzoll vom 26. September v. J. wird am 8. Februar die Strafzölle des Landgerichts II beschließen. Eine gewisse Zahl Zeugen sind geladen.

* Berchtesgaden, 6. Jan. Der unter dem Verdachte, der lange Zeit ein Raubmörder gewesen zu sein, verhaftete Mann

wurde als ein vielbestrafter und höchstens verfolgter Mensch namens Kaufmann festgestellt.

* Paris, 6. Jan. Die Unterrichtsschörde des Departementes Côte d'Or beschloss, den von dem Dijonier Appellationsgericht wegen antipatriotischen und antireligiösen Unterrichts verurteilten Volkschullehrer Mercot vor das Disziplinar-Gericht zu stellen. Mercot hat jedoch die Entscheidung des Disziplinar-Gerichts nicht abgewartet und um seine Pensionierung nachgejagt.

* Paris, 6. Jan. Wie aus Marceille gemeldet wird, ist der Opernkomponist Ernest Reyer auf seinem Landsitz in Loubat in der französischen Provinz verstorben.

* Lissabon, 6. Jan. Die Beulenpest auf der Insel Tahiti nimmt zu.

Der Wehrkampf mit der Schweiz.

* Berlin, 5. Jan. Wie die "Berliner Universal-Korrespondenz" von kompetenter Seite hört, schwelen gegenwärtig zwischen der deutschen und schweizerischen Regierung Verhandlungen über die Formulierung und Reichenfolge der Fragen, die dem gemeinsamen Schiedsgerichte wegen der Nachholfrage vorgelegt werden sollen. Die Anträge des Schiedsgerichts ergibt sich aus dem 8. Jan. des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages. Die schweizerische Regierung hat ihren Berliner Gesandten angewiesen, das Auswärtige Amt um unklare Verfehlungen der Verhandlung zu erledigen. Die schweizerische Regierung hat der deutschen vorgeschlagen, den Schiedsgerichts folgende Fragen zu unterstellen:

1. Ob die Gewährung von Ausfuhrzulizen für die Einfuhr deutsches Viehs erster Qualität nach der Schweiz gleichbedeutend mit einer Ausfuhrzulizenz?

2. Falls das Schiedsgericht das Vorhandensein einer Ausfuhrzulizenz bestätigt, hat die schweizerische Regierung das Recht, einen Zollabzugssoll auf deutsches Vieh zu erheben?

Der schweizerische Bundesrat hat während der schweizerischen Verhandlungen die deutsche Viehleistung nach der Schweiz mit einem Zollabzugssoll abzulegen. Die deutsche Regierung lehnt dieses Anstreben entschieden ab und will an Stelle der beiden von der Schweiz vorgeschlagenen Fragen vom Schiedsgerichts ausdrücklich die Nachfrage entscheiden lassen, ob die Schweiz auf Grund des Handelsvertrages überhaupt berechtigt ist, einen Zollabzugssoll auf deutsches Vieh zu erheben. Von deutscher Seite werden die Verhandlungen durch Geheimrat Koerner und Legationsrat v. Giesemann gesucht.

Marcello.

* Paris, 6. Jan. Gegenüber der von deutschen Blättern gebrachten Nachricht aus Radzi, dass französische Truppen an die Nordgrenze des Schaua-Gebietes abmarschierten und Radzi und Chraa besetzt hätten, erklärt eine anscheinend halbamtliche Note, dass der französische Regierung von einem solchen Vorwurf nichts bekannt sei, der übrigens im vollkommenen Widerspruch mit den dem General d'Amade gegebenen Weisungen stehen würde.

* Paris, 6. Jan. In einer am nächsten Montag stattfindenden Sitzung wird sich der Ministerrat auch mit den Nachtragskrediten für Marokko und der damit zusammenhängenden Interpellationen beschäftigen, da die Kammer entsprechend einem gesetzten Beschluss in erster Reihe diese Angelegenheit erörtern dürfte.

Zur Krise auf dem Balkan.

* Belgrad, 5. Jan. (Wiener Corr.-Bur.) Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Forgach erhob im Auftrage seiner Regierung beim Minister des Außenwesens Milovanowitsch Vorstellungen wegen dessen Rede in der Skupstchina. Zu seiner Erwiderung wies Milovanowitsch darauf hin, dass die veröffentlichten Berichte die Rede nicht genau wiedergegeben hätten; der authentische Text werde erst in den nächsten Tagen fertiggestellt sein. Bis dahin wird das Urteil über die Tragweite der gefallenen Neuverordnungen vorbehalten bleiben müssen.

* Sofia, 5. Jan. (Wiener Corr.-Bur.) An zufändiger Stelle wird versichert, dass allerdings die Abwesenheit bestrebt, Viatseff als Delegierten nach Konstantinopel zu entsenden, dass der Zeitpunkt der Entsendung jedoch von der vorherigen Feststellung einer neuen Verhandlungsbasis, beginnend von der vorherigen Einstellung des Boykotts gegen bulgarische Waren abhängig gemacht werde.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

Teilnahme an der Hilfe.

* Berlin, 5. Jan. Staatssekretär Krause erlässt eine förmliche Zusage, dass das Reichsamt des Reichsgebietes, Spenden für das deutsche Hilfskomitee entgegenzunehmen. Dem Komitee nachträglich beigetreten sind u. a. Staatsminister Erhardt, v. Rheinbaben, der württembergische Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker, Oberbürgermeister Dittrich, Leipzig und der Fürst zu Württemberg-Donauschingen.

* Frankfurt a. M., 5. Jan. Die Stadtvorordnetenversammlung bewilligte für die durch das Erdbeben in Italien Geschädigten einstimmig einen Betrag von 5000 Mark.

* Darmstadt, 5. Jan. Gestern Abend fand auf Anregung des Staatsministers Ewald in dem Hause der Stände-Kammer eine Versammlung zum Zwecke der Bildung eines hessischen Landeskomitees zur Unterstützung des Erdbeben in Italien Geschädigten statt. Der Versammlung wohnten die drei Minister, der Präsident der Kammer, der Divisionskommandeur, die Oberbürgermeister von Darmstadt und Mainz und mehrere Mitglieder beider Kammern bei. Nach einem Referat des Staatsministers wurde die Bildung eines hessischen Landeskomitees in engem Anschluss an das Berliner Zentralkomitee und die Bildung eines geschäftsführenden Ausschusses beschlossen. Zum Vorsitzenden des Hilfskomitees wurde Staatsminister Ewald und zu dessen Stellvertretern der Minister des Innern Braun und Finanzminister Grauhs ernannt. Der Großherzog und die Großherzogin haben dem Hilfskomitee ihre Unterstützung zugesagt.

* Karlsruhe, 5. Jan. Großherzogin Luise spendete laut "Karlsruher Zeitung" 1000 Mark für die italienischen Erdbeben-geschädigten.

Serbischer Turz.

* Wien, 5. Jan. Heute ist der "Neuen Freien Presse" zufolge, der am 1. Jan. die Rede des Ministers Milovanowitsch eingetroffen. In dem Bericht, der am Sonntag aus Belgrad telegraphiert wurde, lautet eine Stelle folgendermaßen: "Während Österreich-Ungarns erster Schritt am Balkan darin bestand, dass es das Volk zweier serbischer Länder zu Sklaven mache...". Im amtlichen Text heißt es dagegen:

"Österreich-Ungarn, dass sich die vor Serben bewohnten Provinzen zu eigen gemacht...". Es mag sein, dass diese Aenderung nachträglich hineingetragen worden ist, allein für den frischen Verlauf der Beschwerde des österreichisch-ungarischen Gesandten ist es von der größten Bedeutung, dass der amtliche Text die beleidigenden Ausdrücke nicht so gebracht hat, wie sie transkribiert worden sind.

* Wien, 5. Jan. Man wird sich hier mit der verdeckten Entschuldigung des Ministers Milovanowitsch begnügen. Der Botschafter in Petersburg hat Berthold wurde heute abermals vom Kaiser in Privataudienz empfangen.

* Wien, 5. Jan. Die "Kölner Zeitung" erfährt, dass Herzog offiziell erst heute zu Milovanowitsch gehen wird, um eine Befreiung für die bekannte Stelle in seiner Rede zu fordern, doch er aber bereits gestern inoffiziell bei ihm war, um ihn an den heutigen Schritt vorzubereiten. Die Zwischenzeit hat Milovanowitsch benutzt, um dem amtlichen Bericht seiner Redaktion mitgeteilte harmlose Fassung zu geben. Wie verlautete hatte Wetterle heute mittag mit Achenthal und Bremert ein Gespräch ausschließlich über das Verhältnis zu Serbien.

* Pest, 5. Jan. Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat eine Rede in der Skupstchina den Minister Milovanowitsch zum populärsten Manne in dem leicht erregbaren Serben gemacht; und gleichzeitig dem Kabinett Welimirowitsch das Andenken geträgt. Wenn letzter denn noch jetzt nicht bleibt will, so liegt der Grund hierfür in dem Einruck, den die Stellung der ausländischen Presse über die Rede in Belgrad gemacht haben. Man dachte sich die Tragweite nicht so groß und ist jetzt erstaunt über die Meinung am Wiener Ballplatz. Man fürchtet jetzt die Folgen der Belgrader Schärfen und findet es bemerkenswert, dass der österreichisch-ungarische Gesandte noch selbstsinnig Doppeldeutigkeiten mit seiner Regierung gestern noch mittag aufsässig lange im serbischen Ministerium des Außenwesens verweilte. Stelle heute mittag ließen im Belgrad Gerüchte um, wonach Graf Forgach noch heute Belgrad verlassen werde.

Die Entlassung des Kabinetts.

* Belgrad, 5. Jan. Die Regierung erachtet ihre Mission für erledigt. Die Zeitung der Landesregierung durch ein Koalitionskabinett aus allen Parteien sei wegen der neuerdings erneut gewordenen Lage notwendig. Das Kabinett reichte daher seine Entlassung ein, die der König annahm. Tatsächlich durch jedoch entweder das Parteigebiete oder die Furcht vor der großen Verantwortung in nächster Zukunft des Kabinetts zur Mission bilden, die jedenfalls ungelegen kommt, weil die Skupstchina bis zum 15. Januar vertritt ist. Ob bis dahin die Bildung des rekonstruierten oder eines durchaus neuen Kabinetts mit Koalitionscharakter vollendet sein wird, bleibt abzuwarten. Die politische Lage erschwert infolge der Ministertrübe wesentlich unklarer und noch mehr erschwert.

* * *

* Rom, 5. Jan. Zwei der in der Meerenge von Messina liegenden Kanäle sind wiederhergestellt. Die telegraphische Verbindung zwischen Rom und Sizilien ist dadurch erleichtert. In Messina wurde wieder ein Mann lebend aus den Trümmern gezogen.

* Rom, 5. Jan. Gestern Tag bringt neue Nachrichten über die Belehrung von Ortshäusern, die bisher nicht genannt worden sind. Paler. Marzi, der Direktor des Observatoriums Florenz, sagt eine halbseitige Dauer von Erhöhlungen in Calabrien vorzu. Momentlich in den ersten Monaten werden starke Stöße vorwölben, die bei dem Zustande der Gebäude schlimme Folgen haben können. Derselbe wird die Bevölkerung zu warnen ist. Die "Tribuna" fordert auf den König am 8. Jan. ihren Geburtsstag, eine Minnenduldigung durch sämtliche Kinder Rom darzubringen.

* Berlin, 5. Jan. Ein soeben aus Neapel eingegangener erster schriftlicher, vom 1. Jan. datierter Bericht der Zeitung vor Messina liegenden Kreuzers "Hertha" bestätigt ausführlich seine telegraphische Meldung über seine erste Hilfeleistung, die vornehmlich in der Überbringung von 20 Tonnen Lebensmitteln und dem Transport von 114 zum größten Teil schwer Verwundeten nach Neapel bestand. Dem Vernehmen nach für die nächste Zeit genügend Dampfer zum Transport der flüchtigen erwartet werden werden, die "Hertha" aufgrund ihrer Hilfeleistung die Arbeiten der Einschiffung und die erste Hilfe bei Verletzten zufallen. Über den Verlauf des Erdbebenes und seine Folgen wird noch ausgeschaut, dass der Hauptort ohne eine vorherige Ankündigung am 28. Dezember morgens gegen 5½ Uhr erfolgte und 45 Sekunden dauerte. Er genügte, um die ganze Stadt in einen Trümmerhaufen zu verwandeln; er erhob über der ganzen Stadt eine ungeheure Staubwolke und zugleich brachen an mehreren Stellen Brände aus, wovon sich der bedeutendste in einem am Rathausplatz belegenen Hause entzündete. Das Feuer griff von diesem Haus auf weitere über und stieß das Hotel "Cinarria" in Brand und sprang von hier auf das Rathaus über, wo es das zusammengebrachte Innere im Laufe des nächsten Tages völlig zerstörte, wodurch sämtliche Urkunden des Archivs der Stadt vernichtet wurden. Bei den Rettungsarbeiten an dieser Brandstätte beteiligten sich in hervorragender Weise der Kapitän und die Mannschaft des deutschen Bergungsdaupfers "Salvator". Ihr Verhalten erwies allgemeine Bewunderung und diejenigen umsmeht, als zu jener Zeit andere Hilfe noch nicht zur Stelle war. Es waren nämlich durch den Erdstoss sämtliche Kasernen eingestürzt und ein Teil der Truppen darunter begraben.

Sämtliche Straßen waren von den eingestürzten Häusern durch ungewöhnliche Trümmerhaufen erfüllt. Wenn auch sieben Dächer nicht gegeben werden können, so schätzt man doch die Anzahl der unter den Trümmerhaufen begrabenen auf mindestens 60 000 bis 110 000 Einwohner. Im Laufe des folgenden Tages fanden fortgesetzte neue heftige Stöße statt, welche die Kraft des Überbleibseln der Bevölkerung, die sich anfangs an den Rettungsarbeiten beteiligte, vollständig lähmten und sie nur mit grotem Entsetzen erfüllten. Die Überlebenden leiden an Wassermangel, da die Wasserleitungen zerstört sind. Das andauernde Regenwetter hat die Lage der im Freien Kampierenden, meist nur dürrig Befleibten und Verwundeten weiter verschärft. Die Hafenquais haben sich sämtlich um zwischen 2 und 4 Meter gesenkt und sind zum Teil von Wasser überspült. Während des Stösses kam von Osten her eine Flutwelle, die den Hafenhalbinsel überschwemmte, aber im Hafen ankern Schiffe keinen Schaden zufügte, das Dok jedoch zerstört. Bahnverbindung besteht nur noch mit Vatikan. Der Personenverkehr über die Meerenge hat aufgehört, da die fahrbaren Boote sämtlich zerstört sind.

Volkswirtschaft.

Vom Siegerländer Erz- und Eisenmarkt.

Die Lage des Siegerländer Erz- und Eisenmarkts ist nach wie vor eine recht wenig erfreuliche. Die Umsätze sind sehr gering, größere nennenswerte Abschlässe sind gar nicht zu verzeichnen und die Marktlage ist eine trostlose. Die Gewerkschaften und Werke haben im vergangenen Jahre mit ganz bedeutenden Verlusten gearbeitet. Der gegenwärtigen schlechten Stellung dieser Industrie illustriert am deutlichsten ein Artikel der „Ahl. B. G.“, dem wir u. a. folgendes entnehmen.

Das vergangene Jahr hat wieder mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die Gefahr für den Weiterbestand der Siegerländer Industrie immer größer wird und ihre Opfer fordert. Solange die Geschäfte gut gehen und der Wettbewerb weniger hart ist, tritt dies naturngemäß weniger in Erscheinung. Erst im Weltkampf während einer ungünstigen Marktlage zeigt sich, wie überlegen die anderen Industriebezirke gegenüber dem Siegerland sind. Jedenfalls muß im neuen Jahre etwas geschehen, um dem Krebsgang Einhalt zu tun, wenn es nicht möglich sein sollte, die Siegerländer Industrie auf die alte Blüte zu bringen. Das Dezembergeschäft war noch möglich, aber immerhin besser als das Geschäft im November. Nachdem die Preise auf einen sehr tiefen Punkt angelommen waren, ging man an, sich teilweise einzudroben und wer nicht gut an vorstellig ist, faustet auch größere Mengen für längere Ablaufmeistern wenn es möglich war. Als sicher kann aber gelten, daß im Monat Januar die Kauflust noch stärker austreibt und ob dann nicht der eine oder andere Artikel teurer wird, ist nicht ausgeschlossen. Das Bedürfnis für bessere Preise ist zu groß. Fast unverändert still liegt der Erz- und Eisensteinmarkt. Der Umsatz in Eisen ist gering geblieben. Der Wechsel der Stimmung von heute auf morgen läßt im Augenblick Vertrüben nicht aufkommen, und es wird große Vorsicht geübt. Ein regelmäßiges Geschäft war deshalb nicht zu erreichen. Roheisen hat sich insofern einer Besserung zu erfreuen, als die Preise nicht mehr ganz so tief stehen, als noch unlängst. Sie sind im Gegenteil ziemlich stetig geworden und geben dem Roheisenhandel ein festes Gepräge. Die Verbraucher waren aus diesen Gründen auch eher geneigt zu Abschläßen; es wurden nicht unbedeutende Mengen verkauft. Die im Laufe des Dezember erfolgten Preisdramen haben sich inzwischen wieder ausgeglichen und so sind die zuletzt genannten Preise heute im allgemeinen noch gültig. Die Erzeugung in Hallein blieb in möglichen Grenzen und konnte ohne Schwierigkeit untergebracht werden. Die Preise blieben seit und sind unverändert. Das Stahlengeschäft lebt fortgesetzt unter der Unruhe der Verhältnisse. Die Preise sind nicht niedriger geworden, weil das eben nicht möglich ist; sie wurden aber auch nicht besser. Ein großer Unterschied ist zwischen dem Grobbled- und Feinblechgeschäft vorhanden. Das letztere will sich absolut nicht erholen. Die Aufträge sind so spärlich wie selten, dabei die Preise äußerst schlecht; sie sind ausnahmslos wohl unter 110 M. Feinblech liegt insofern günstiger, als einmal hier unter 118 M. Grundpreis kaum angenommen ist, dann aber auch sind, und besonders in letzter Zeit, namhafte Mengen zum Abschluß gekommen, ein Zeichen, daß die fernere Lage nicht ungünstig bereitstellt wird. Wenn die Beschäftigung auch nicht überall gleichmäßig und zufriedenstellend ist, so konnte man sich doch gut über Wasser halten. Von guten Geschäften kann natürlich keine Rede sein. Die Nachfrage nach verziertem und verbleitem Material war rubig. Die Preise sind so niedrig, daß im günstigsten Falle die Selbstlosen herauskommen. Bestehende Abschlässe sind wenig vorhanden und neue werden erst im Januar getätigt werden. Einsteuern muß noch stark auf Vorort bei den Werken gearbeitet werden. Die Hoffnungen werden auf das Frühjahr gesetzt. Die Konstruktionswerke sind in den letzten Wochen verschwunden mit mehr und nicht unbedeutenden Aufträgen bedacht worden, und die Arbeit dient im Durchschnitt für die ersten drei Monate hinreichend. Die Preise sind allerdings sehr gering. Die Walzengießerei und Maschinenfabriken liegen dagegen noch über Mangel an Arbeit, denn die vorliegenden dürfte bald zu Ende sein. Die Preise haben eine entsprechende Erhöhung erfahren, ohne das Geschäft beleben zu können.

Die Palms-Werke h. Schindl u. Cie. in Mannheim und Böhlendorf a. d. Elbe teilen uns mit, daß sie die Herren Chemiker J. Frey und L. Pauli auf der Börse in Hamburg a. d. Elbe vertraut haben, die Firma in Gemeinschaft mit einem Kollektiv-Vertrag vereinigt vollständig zu sein.

Zahlungseinstellungen, über das Vermögen der Möbelfabrik Carl Schumann in Worms ist heute das Konkursverfahren eröffnet worden, nachdem der Versuch eines Arrangements mit 50 Prozenten gescheitert ist.

Die Reichsgenossenschaftsbank in Darmstadt füllt im letzten Jahr mit einem Nettogewinn von 106.974 M. ab, trotzdem das in Hamburg betriebene Warengeschäft ein Defizit von 99.810 M. hatte.

Telegraphische Börsenberichte.

Essen.

* Brüssel, 5. Januar. (Schlußkurse).

	Kurs vom	4	5.
1% Brasilianische Anleihe 1889	90.18	—	—
4% Spanische Anleihe (Exterieur)	—	—	—
4% Türken anf.	93.81	93.—	—
Öttomanbank	1.6.—	173.—	—
Ungarische Prince Henrybahn	—	—	—
Wartau-Wiener	—	—	—

Wartau-Wiener. 5. Januar. Wechsel auf London 13¹/₂.

Produkten.

Chicago, 5. Januar. Nachm. 5 Uhr.

	Kurs vom	4	5.
Weizen Mai	108 ¹ / ₂	107 ¹ / ₂	—
Juli	99 ¹ / ₂	98 ¹ / ₂	—
Spbr.	96 ¹ / ₂	95	—
Rais Mai	61 ¹ / ₂	61 ¹ / ₂	—
Juli	61 ¹ / ₂	61 ¹ / ₂	—
Sezbr.	62	61 ¹ / ₂	—
Rogge Mai	75 ¹ / ₂	75 ¹ / ₂	—
Mai	78.—	78.—	—
Tej.	—	—	—
Sofer Mai	51 ¹ / ₂	51 ¹ / ₂	—
Juli	46 ¹ / ₂	46	—
Reisn. Kord-W.	—	—	—
Sped	—	—	8.75
		8.75	8.75

Liverpool, 5. Januar. (Getreide Schluß).

	Gestern	Heute
Weizen per März	75 ¹ / ₂	75 ¹ / ₂
per Mai	76 ¹ / ₂ rubig	76 ¹ / ₂ flichtig
Rais per März	502 ¹ / ₂	502 ¹ / ₂ flichtig
per Mai	502 ¹ / ₂ rubig	502 ¹ / ₂ flichtig

New-York, 5. Januar.

	Kurs vom	4.	5.	Kurs vom	4.	5.
Baumw.-Hafen	57.000	8.000	—	Schm. Rohr-Br.	10.15	10.10
oil. Goldb.	81.000	87.000	—	Edm. prima Bleco	10.16	10.10
im Innern	32.000	37.000	—	Salz prima Gey	5 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂
Exp. u. Gr. B.	84.000	19.000	—	Süder Wiss. de	8.20	8.20
Exp. n. Kont.	56.000	0.000	—	Raffee Rio Ro. 71cf.	6 ¹ / ₂	6 ¹ / ₂
Baumwolle loto	9.35	9.35	—	do. Januar	5.50	5.55
do. Januar	8.93	8.93	—	do. Februar	5.55	5.6.
do. Februar	8.92	8.92	—	do. März	5.60	5.65
do. März	8.92	8.92	—	do. April	5.60	5.65
do. April	8.89	8.91	—	do. Mai	5.60	5.65
do. Mai	8.93	8.93	—	do. Juni	5.60	5.65
do. Juni	8.90	8.88	—	do. Juli	5.45	5.55
do. August	8.83	8.80	—	do. August	5.40	5.50
do. Okt.	8.70	8.66	—	do. Ott.	5.30	5.40
Baumw. i. New.	—	—	—	do. Novbr.	5.30	5.40
Oil. loto	8 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂	—	do. Dez.	5.30	5.40
do. per Jan.	9.05	8.97	—	Heiz. red. Wint. I.	110	107 ¹ / ₂
do. per Sept.	9.06	9.06	—	do. Mai	112	110 ¹ / ₂
Petrol. rat. Geis	10.98	10.93	—	do. Juli	1.6 ¹ / ₂	1.05 ¹ / ₂
New-York	8.75	8.75	—	do. Sept.	68 ¹ / ₂	68 ¹ / ₂
Petrol. Nam. rot.	—	—	—	do. Mai	68 ¹ / ₂	68 ¹ / ₂
Philadelphia	8.70	8.70	—	do. Juli	68 ¹ / ₂	67 ¹ / ₂
Vert.-Geld. Salz	1.78	1.78	—	do. Sept.	4.05	4.05
Terpen. New-York	41 ¹ / ₂	42 ¹ / ₂	—	Liverpool	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂
do. Sabana	38 ¹ / ₂	38 ¹ / ₂	—	do. London	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂
Schm.-W. steam	10.—	9.90	—	do. Antwerp.	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂
			—	do. Rotterdam	4	4 ¹ / ₂

* Mannheimer Petroleum-Rotierungen vom 6. Januar. Amerikanisches Petroleum disponibel in Bassins M. 19.45 in Barrels per Wagon M. 23.25. Österreichs des Petroleum in Holz-Wagen M. 22.70 bei Waggoneur in Gütern M. 18.90 netto per 500 kg netto ab Tonnenlage Mannheim.

* Köln, 5. Jan. Rübel in Posten von 5000 kg 67.50 M. Mai 68.— B. 62.50 G.

	Liverpool, 5. Januar. (Schluß)		
Weizen roter Winter stetig	31.	4.	Differenz
per März	70 ¹ / ₂	71 ¹ / ₂	— ¹ / ₂
per Mai	70 ¹ / ₂	70 ¹ / ₂	— ¹ / ₂
Mais	stetig		
Bunter Amerika per Januar	50 ¹ / ₂	50 ¹ / ₂	—
do. Plata per Dezember	52 ¹ / ₂	52 ¹ / ₂	—

* * *

Eisen und Metalle.

London, 5. Januar. (Schluß) Rupfer, stetig, per Kassa 63.18.9 M. Monate 64.12.6. Rupfer, stetig, per Kassa 131.15. —, 3 Monate 133.2.6. Blei stetig, spanisch 13.6.8, englisch 13.12.6. Zink, stet. Gewöhnliche Marken 21.3.9. Weißer Marken 22.—

Glasgow, 5. Januar. Röbel, träge, Dumbellbotough warnt, per Kassa 49¹/₂, per Monat 49.8.

Amsterdam, 5. Jan. Banca-Binn, Denburg: fest, loto 80, Auction 80%.

New-York, 5. Jan. Heute

	Heute	Vor Kurs

<

Sie brauchen nur 10 Pfg.,

um einen Versuch zu machen mit Kathreiners Malzkaffee, dem besten und wohl-schmeckendsten Familiengerränk für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder.

Nur echt in geschlossenen Paketen (ganzen, halben und viertel) mit Bild und Namenszug des Pächters Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

84271

P 5,4 Groß P 5,4
Möbiliar-Versteigerung

Donnerstag, 7. Jan. 98
nachmittags 2 Uhr
versteigert in Auftrag folgt,
den den Websiedlenden:
Höfl. Betten, 2 Paar
gleiche Bettstühle, Wasch-
modinen mit Marmor
und Spiegelkästchen, pol.
und lac. Schränke, Tische,
Nachttische, Spiegel,
Bilderrahmen, vieles anderes.

Ringstr. 1121, Tel. 5, 2.

Ab. Übernahme jederzeit.
Versteigerungen aller Art.

Handels-Kurse
von 65070
Vine. Stock

Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.

Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp.,
amer., Raum, Rechnen,
Wechseln, Rechnenkunde,
Handelskorrespondenz,
Montapraz, Messen,
Schmuckreihen, deutsch u.
lateinisch, Rundschrift,
Maschinenschreiben etc.

60 Maschinen.



Garant. vollkommen Ausbildung.
Natürliche ehrenhafte
Anerkennungsschreiben
an titl. Persönlichkeiten
als nach jeder Richtung

**„Mustergültiges
Institut“**

auf wärmste empfohlen.
Unentgänglich. Stellenvermittlung
Prospekt gratis. franko.
Herrn u. Damenkurse getrennt.

Ich habs

die beste nach Seite in die rechte
Eckenpferde

Leerstichwefel-Gesell

von Bergmann & Co. Arbeit
gleicher Handwerker und

Handelsabläufe, wie Muster,
Büro, Rechnen, Bildung u. s.

Rechnen-Schultheit, 0, 1, 2.

Rechnen-Schultheit, 0,

Reihlen Sekt Reihlen Silber Reihlen Gold

Verbürgt
reine äußerst
bekömmliche
Marken der
Sektkellerei
Reihlen & Co.
G. m. b. H.
Stuttgart
Nockarstraße 152

Erhältlich in guten einschlägigen Geschäften;
wo nicht, gibt obige Firma Bezugsquellen auf.

7956

Magen-Darm- und Zuckerkranken
empfohlen von
Günthers Autoritäten
Aleuronat-Gebäck Alfred Ha rovski, 02, 1

Wybert-Tabletten

(Name geschützt)
schützen
Sänger, Redner, Raucher
vor **HEISERKEIT, HUSTEN,**
KATARRH

Jn Apotheken u. Drogerien à M. 1-
D. H. & P. Geiger St. Ludwig / E.

7.07

Billigste u. beste Bezugsquelle
für solide 75698
Damen- Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche
Herren-Hemden nach Mass.
Eigene Anfertigung!
Tel. 3200. B. Strauss-Maier C 2, S.

Pianos

ohne Anfertigung, 25 Mf. monatlich Rent —
Wette 5 Mf. an. **Herrn Preller,**
Ludwigsstrasse, Rüttelstraße 6.
Seit 20 Jahren gute Bezugsquelle. 17125

Billige
Bezugsquelle
für
gute Herrenstoffe
August Weiss
E 1, 10 E 1, 10
Marktstrasse.

Der rechte Weg.

Roman von Paul Böck.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Bleich und zitternd fragte sie: „Was nun?“ „Ich gebe Sie Dir jetzt zurück, ich brauche Sie nicht mehr.“ „Du brauchst Sie nicht mehr?“ starrte ich sie an. „Nein, nein — ich habe Sie aus dem Geschäft gezogen.“ Sie begriff das nicht. „Aber wir sind doch Mann und Frau“ fragte sie hebend, „es ist doch auch Dein Geld! Du hast es doch so lange gehabt, weshalb willst Du es denn jetzt auf einmal nicht mehr?“

„So erklärte er ihr lächelnd: „Sieh, Kind, wir leben doch eurer Gütergemeinschaft — nun lass Du also Dein Geld für Dich allein so aufzubringen wie möglich an.“

Wieder unterbrach sie ihn zitternd: „Aber es gehört doch auch Dir. Du bist doch mein Mann!“

Heiter lachte er ein. „Wo gut, so lege ich es an, aber für Dich und auf Deinen Namen, damit es Dir immer sicher ist und niets zu Deiner Verfügung bleibt. Das ist eine Sicherheit, die ein rechter Mann seiner Frau bieten muß. — So und nun genug davon.“

Sie ergab sich, aber es war ihr mit einem Male, als sei das Band, das sie mit Ernst verband, nun gelockert, als sei er die ferner gerückt, als habe sie keine Rechte mehr an ihm.

Schönes Kapitel.

Immer größer wurde der gesellige Kreis, den Ernst nach und nach um sich sammelte.

Langst hatte er die einfache Wohnung von ehemals aufgegeben und sich ein sehr luxuriöses Heim eingerichtet, das er nun vor allem zu Repräsentationszwecken verwendete, und immer häufiger wurden die Freilichtfeiern, von deren Brodt und Ueppig seit man in allen beteiligten Kreisen zu sprechen begann.

Aber in all diesem neuen Leben und Treiben blieb Ernst Premer derselbe, der er ehemals war. Ganz genau wußte er, weshalb er so oft Gäste bei sich habe, und wenn auch manch ein Fest viel kostete, so berechnete er sich klar, daß die Beziehungen die er dadurch angeknüpft hatte, das Enderthalde wieder bringen würden.

Der und nächstes war alles, was er unternahm, und wenn er sich scheinbar auch all der Umerlungen und Schmeicheleien,

Techn. Bureau **HANS LUTZ** Ingenieur
MANNHEIM Werderstr. 5 • Fernsprach-Anschluß 4267
Tel. Adr.: Hans Lutz, Ingenieur

Abteilung für Centralheizung

Niederdruckdampf- und Warmwasserheizungen, Lüftungs-
und Badeanlagen etc. etc. etc.
Heizkessel, Rippenheizkörper, Radiatoren.
Rohrleitungen für sämtliche industrielle Zwecke.
Erstklassige Ausführungen nur durch eigene Monteure.

Flaschen- und Syphon-Bierversandt

D 5, 4 Hch. Hummel * Weinberg **D 5, 4**
Empfehle meine als anerkannt erstklassigen Biere wie:
Pilsner Urquell aus dem Bürgerlichen Brauhaus in
Pilsen. **Dormonder Union, Münchner Löwen-
bräu, Kulmbacher Höchshofbräu, Stiner**
Tafel- und Lager-Biere. Preislisten stehen zur
Verfügung.
Lieferung franko Haus. **7283** **Telephone 1665.**



Die Echte Eau de Cologne das Lieblings-Parfüm der vornehmen Damenwelt.



Von auserlesener Feinheit
und köstlicher, bleibender
Frische. — Liebliches, dis-
kretes Aroma, das nie auf-
dringlich wirkt. — Ausser-
ordentlich belebend auf
Teint und Haut. —

Absolute Reinheit garantiert!

Unreine, minderwertige Eau
de Cologne weise man zurück,
weil schädlich. — Man ver-
lange ausdrücklich die

„Echte Eau de Cologne.“

Etikette: Blau-Gold.

Lieferant vieler Höfe.

Haus gegründet 1792.

Raimund Martin

Ateliers für engl. u. garnierte
Staatskleider und Mäntel

Telephone 3233 83287 Mannheim, C 2, 19

Eine Mannheimer Privat-Hausfrau
Pension. **A 3, 6.**

Wiedungen jederzeit.

Telephone 78503

N 4, 17
* **Emmy Neumann**
Zahnatelier *
Telephone 3188

Institut Sigmund, Mannheim.

An einem Kursus zur Vorbereitung zum **84270**

Maturitätsexamen

Können noch einige Herren teilnehmen. Zwei Herren sind
bereits seit angemeldet. Auskunft durch die Direktion.

Stunden 11—12: 115r.

Sanatorium Hirsau

bei Calw.
Württ. Schwarzw.
Tel.-Amt Calw No. 29.

f. Nervenleidende, innere Kranken, Zuckerkranken u. a.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt zu Diensten. Zwei Ärzte.
Bes. u. leitender Arzt: Dr. med. Carl Römer.

Spezial-Geschäft

in Schweizer Stickereien
für Wäsche, Blusen
Jeder Art

Aparte Roben
Mannheim
Tel. 2838. C 8, 1 1. Etage
Rosa Ottenheimer.

Franz Kühner & Co.

(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)

empfehlen sich zur Lieferung
sämtlicher Sorten:

Kohlen Koks

60886

Briketts
und Holz.

Bureau: **C 4, 9a.** **Teleph.: No. 408**

Damit gab sich Luise zufrieden, und so reiste Luise, begleitet von Luise, nach Wiesbaden.

Zum ersten Male seit langer Zeit war Ernst nun wieder allein. Und zu seinem Erstaunen bemerkte er jetzt, daß er seine Frau eigentlich gar nicht vermisste. Wie gewöhnlich ging er seinen Arbeiten und Geschäftchen nach und meist sprach er jetzt auch mittags außer dem Hause, so daß er oft erst spät abends heimkam.

Wenn er sich dann zur Ruhe legte und auch mal an Luise dachte, sagte er sich erstaunt: „Was für eine kleine Mollie doch meine Frau in meinem Leben spielt! Nie habe ich daß so klar gemerkt als jetzt.“

Indessen verträumte Luise in Wiesbaden die Tage und durchwachte die halben Nächte. Anstatt sich zu erholen, wurde sie mit jedem Tage elender.

Luise gewahrte dies mit Schrecken und fragte beimlich den Arzt darüber.

Doch der tröstete sie und sagte, das läge nur am Wechsel der ganzen Lebensweise und würde sich wieder bessern.

Über es war auch noch vierzehn Tage noch nicht besser, nur wenn ein Brief von Ernst kam, verschwand ihre Apothe für ein paar Minuten. Über solche Briefe lamen nur zweimal in der Woche, und sie waren kurz und ohne Zärtlichkeit.

Wieder hatte Luise plötzlich ihr Schicksal ertragen, als über der zuletzt gekommene Brief gar zu geschäftsmäßig kurz und nüchtern war, begann sie leise zu weinen.

Da wollte Luise sie trösten. „Du darfst ihm deshalb nicht gern, Kind! Denk nur, wie er in Aufschluß genommen ist.“

Die junge Frau aber schüttelte wehmüthig den Kopf. „Nein, nein, ich weiß es, ich fühle es, ganz deutlich fühle ich es: er liebt mich nicht mehr.“

Da erfuhr Luise sie trösten: „Aber Kind, wie kannst Du so etwas nur sagen!“

Doch Luise, leise weinend, blieb babei. „Es ist so — ich weiß es genau! Seit dem Tage, da das tote Kind kam, ist es so — ich habe es allein gefühlt.“

Betroffen schwieg Luise einen Augenblick und wurde verlegen.

Luise aber rief erregt: „Siehst Du, ich habe ganz recht! Und Du denst ebenso, ich habe es Dir deutlich an!“

Luise weinte sie weiter.

Luise aber war nun wieder Herrin ihrer Stimmung und wollte die Freunde abermals mit tröstenden Worten zu beruhigen versuchen.

(Fortsetzung folgt).

Moninger Kaiserbier

bester Ersatz

für

Pilsener Bier

8102

empfiehlt Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger, Karlsruhe i. B.

Gr. Hof- u. National-Theater

Mannheim.

Mittwoch, den 6. Jan. 1909.

24. Vorstellung im Abonnement C.

Zum ersten Maler

Klein Eyolf

Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.

In Szene gelegt von Emil Reuter.

Verzieren

Alfred Almmer, Gutsbesitzer und Schriftsteller, junger Lehrer Hans Göbel
Mita, seine Frau Betty Ulrich
Eyolf, ihr Sohn Else Gerlach
Alta Almmer, Alfreds jüngere Schwester Mathilde Brandt
Borgheim, Ingenieur Alfred Möller
Die Rattenmaus Toni Wirths
Das Stück spielt auf Almers Gut, das am Fluss einige Meilen von der Stadt gelegen ist.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.

kleine Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Mittwoch, den 6. Jan. 1909.

Die Puppe.

Operette in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem Französischen des Maurice Odonneau, für die deutsche Bühne bearbeitet von A. W. Billner. Musik von Richard Audran. In Szene gelegt von Karl Neumann-Hodis. Dirigent: Erwin Hüt.

Verzieren

Maximus, Vorsteher der Barmherzigen Brüder Otto Vogel.
Benedict, Novize Alfred Sieber.
Muset Wilhelm Baurmeister.
Balthasar Barmherzige Brüder Lothar Siebenmein.
Benois Adolf Karlinger.
Basilus Karl Söller.
Baron Chautelle Hugo Voß.
Lorenzo, ein Freund Hugo Kallenberg.
Hilarus, Buppensablatum Karl Rummel-Hodis.
Frau Hilarus, seine Gattin Julie Sonnen.
Alfin, bei der Tochter Marg. Berlin-Schäfer.
Guduline, Schiedsrichterin Therese Heidmann.
Heinrich, Lehrling Else Wieden.
Pierre George Waudam.
Jacques Diener bei Chautelle Camillo Holt.
Marie, Stubenmädchen Anna Stärk.
Notar Erich Müller.
1. Puppe Katharina Böck.
2. Puppe Luise Striebe.
3. Puppe Margarete Siehl.
Erlie Hugo Schell.
Zweiter Arbeiter Edward Domel.
Dritter Hans Debus.

Das Vorspiel und der 2. Akt spielen im Kloster bei den Barmherzigen Brüdern. Der 1. Akt in der Buppensablatum bei Hilarus. Der 2. Akt in der Villa des Barons Chautelle. Zeit: Die Gegenwart.

Kassenöffn. 10½ Uhr. Anfang 8 Uhr Ende 11 Uhr.
Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Mitgliedsliste

Anfang 7 Uhr.

Bohème.

Donnerstag, 7. Jan. 1909. 22. Vorstellung im Abonnement A.

Saalbau-Varieté

Unwiederruflich nur noch 8 Tage.

Paul Spadoni

der König aller Kraft-Jongleure.

und das übrige Sensations-Programm.

Samstag, den 9. Januar 1909
wegen Wohltätigkeitsfest des Lahrer Waisenhauses
keine Vorstellung.

Weinrestaurant Badenia

C 4, 10. Telephon 320. C 4, 10.

Donnerstag, den 7. ds. Mts.

grosses Schlachtfest

wozu höll. einladet

Philippe Pfeil.



Die beliebten Mischungen pro 1 Pfund M. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 zeigen einen solch guten aromatischen, kräftigen Charakter, dass dieselben dank ihrer Güte überaus weit verbreitet sind.

Wer sich noch nicht entschlossen hat

Schepeler's Kaffee

Frankfurt a. M.

zu versuchen, sollte mit diesen Sorten Proben anstellen, er wird angenehm befriedigt sein!

Haupt-Niederlage:

Schokoladenhaus C. Unglenk

Inhaber Julius Seiter

Q 1, 3

Hauptgeschäft

Q 1, 3

Tel. 1923. Breitestr., im Hause der Pelikan-Apotheke. Tel. 1923.

Filialen:

K 1, 5a

Bernhardshof.

0 7, 4

Ecke Heidelbergerstrasse.

D 5, 7

Rheinstrasse.

und

Fr. Griesshaber

Kgl. Hoflieferant

Inhaber Julius Seiter

Tel. 1923. Pfälzerhof, D 1, 5/6 Plankenseite. Tel. 1923.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürger-Ausschusses wird

Zugriff auf

Dienstag, den 10. Jan. 1909

nachmittags 3 Uhr

in den großen Rathaussaal.

Vor, F 1, 5 davor anberaumt.

Die Tagesordnung

enthält folgende Gegenstände:

1. Bezeichnung der Gesellschaftsversammlung des Hofbaurat-Intendanten Dr. August Hogenmeyer.

2. Auftragung von Musikinstrumenten für das Hof- und Nationaltheater.

3. Beliebung der Rheinpromenade.

4. Errichtung einer II. Turnhalle bei der Friedenshalle.

5. Errichtung von Annahmestellen für Spartenläufe durch die Rödtische Sparten Mannheim.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergeben eingeladen.

Zu Tischen 5 und 6 der Tagesordnung sind am Tag der Sitzung und zwar über den vormittags ab Bläse in Stadthalle ausgehängt.

Mannheim, 7. Jan. 1909.

Der Stadtrat Martin Riemann.

22101

Zehntausend Mark.

Zehntausend Mark.

Aufgebot von Pfandbriefen.

Es wurde der Antrag gestellt

folgende Pfandbriefe des Stadtrates Mannheim:

Lit. A Nr. 72358,

vom 18. Sept. 1908.

Lit. B Nr. 74749,

vom 22. Dezember 1908,

welche angeblich abzunehmen erlaubt sind, nach § 22 der Entschädigungen ungültig zu machen.

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden direkt angesprochen, ihre Ansprüche unter Beilage der Pfandbriefe innerhalb einer Woche vom 1. Januar 1909 bis 3 Uhr bei Komrat, Rathaus, Partz 21.

Kameradschaftliche Zusammenkunft

Gelingt und humoristische Unterhaltung verbunden mit Gebrauchstanzstücken, sofern sämtliche Stammben der 2. Comp. höchstens eingeladen sind, mit der Bitte um vorzügliche Beiträge.

Der Vertrauensmann: Karl.

Mannheim, 4. Januar 1909.

Stadt. Rathaus.

22029

Zerlegerung - Aufführung.

Die zum Nachschlag der Gras.

Giebel Reicher Bö. gehörige

Zahrsche werden heute

Rathaus, 8. Januar 1909,

nachmittags 3 Uhr

C 3, 15, 2. Stock, öffentlich

verkauft gegen den

1. Stock. Bett im Hederbien

1 großer Spiegel mit Rahmen,

1 Hinterwand, 1 Böhrer, 1

Gipsfond, 1 Büsche, 1 Spiegel-

rahmen, 1 Stühle, 1 Fleiß-

tisch, 1 Kasten, 1 Tisch, 1

1 Tisch und 6 Stühle, 1

großer antiker Schrank,

Wandschrank und Nach-

zimmerschrank.

Theodor Michel, Wallstraße.

Zwangsvorsteigerung

Donnerstag, 7. Januar 1909,

nachmittags 2 Uhr

werde ich im bislang Pfand-

briefe Q 1, 3 gegen die

Zahlung im Vollzugsdienst

meine öffentlich verkaufen.

1 Vorzugschein, 1 Zwei-

hundert, 1 Speserwaren,

1 Vierte, 1 Wagen, 2 Fah-

rader, 3 Sprechzettel

und verschiedene Modelle.

Mannheim 5. Januar 1909.

Elißen.

Gerichtsvollzieher. 110

Vermischtes.

Welche Schneiderin em-

pfiehlt sich im Auslande n.

Kostüm und Blumen u. i. w.

in und außer dem Hotel.

Vorlesegruppe, 9. Redaro.

Die beste Schneiderin ist die

64, 26

Ecole française, P 3, 4

jeden Mittwoch Kursus für

die Herren Lehrer und

Lehrerinnen.

Jeden Mittwoch um 5 u.

9 Uhr abends.

Cecile fransca.

Vermischtes.

Szenen, das einige Zeit ver-

gegen gezeigt haben möchte, findet

bei 11. u. 12. u. 13. Uhr.

Ausgaben, die Pfosten. Werte Co-

unter die 100 an der Gr. 5. u.

110.

Modell zum Zeichnen gekauft.

198 Joh. Abend, P 4, 11.

Im Antragen familiär

Damen- u. Kinder-

derede empfiehlt sich in

außer dem Hotel. Rätschen

Bohnen, Lungenreiniger.

Vorlesegruppe, 7, 8. S. 11.

V. Schreibmaschinen-Absetzen

Vorlesegruppen u.

Zeughaus, Bücherei

Zeughaus 10, 11. 12.

Gr. Schule 17/18/19.

Vacuum-Reinigungs-Betrieb

Entstaubung von Teppichen etc. mittelst Saugluft.

In meinem **Ausverkauf** offeriere ich **Diese Woche**

zu aussergewöhnlich
billigen Preisen

Beachten Sie
die Billigkeit
meiner Preise

3 Serien **Kleiderstoffe**

nur Neuheiten aus dieser Saison, welche ich riesig billig zum Teil
unterm Einkaufspreise verkaufe

Hauskleiderstoffe

Ein Posten	Hauskleiderstoffe	gute kräftige Ware	jetzt Meter 25 Pfg.
Ein Posten	Hauskleiderstoffe	praktische Farben	jetzt Meter 35 Pfg.
Ein Posten	Hauskleiderstoffe	in um und gewundert Streifen und Karos	jetzt Meter 58 Pfg.
Ein Posten	Hauskleiderstoffe	schwere Qualität vorzüglich im Tragen, schöne Streifen und Karos	jetzt Meter 95 Pfg.

**Kleiderstoff- und Baumwollwaren-
Reste** ganz bedeutend im
Preise reduziert.

Günstige Kaufgelegenheit für Hotelbesitzer, Restauratoren und Brautleute

Nicht für Wiederverkäufer!

F 1, 1
MANNHEIM :

M. Schneider

=Kein Umtausch!=

F 1, 1

: Breite Strasse :

Vermischtes

Sperrig. B (2 Edp.) ab-
zugeben. 1008
Charlottenstr. 6, 2. St. 116.
Hunger Mann wünscht nach
J 6 Uhr abends Beschäftigung
in besserer H. u. C. Off. unter
Nr. 176 an die Expedition.

Wer besorgt
Überschüsse
tausmännischen Briefe?
Offerten unter Nr. 90 an die
Expedition d. Bl.

Junge Damen

Fürsten das Ausserliche ihrer
eigenen Garderobe erlernen.
1058 Heinrich Langstr. 2.

Tausch
Haus gegen Haus, Tausch-
wert 70.000 M. Off. u. C. D.
102 a. d. Exped. d. Bl.

Kleidermacherin
nimmt Kunden in und außer
dem Hause an. 98
B. 2. 15. 3. Stod.

Monogramme
in Überzucker, Tortz. Stoff u. w.
in Stoff und Weißsticker
dran. 1058 Heinrich Langstr. 2.

Geld
Kaufweise Stoffab-
nahme von Selbstzettel.
Hengstmann. 1058
Dortmund, Gutenbergsstr. 59

Darlehen
tausamt gegen Verpian-
nung des Kaufmanns,
Schulden, Lebens-
versicherungen u. s. m. 1058
Hausstr. 2. Julius Walter. 1058

Geld
wird gegeben. 1058
Habersch. Greter, Rhein-
gasse 10.

Heirat.
Carl Hautle nur
Tel. 2501 1058

Heirat.
Ein junger Herr, mit gutem
Gehalt, ausgangs der 20er,
mit einem ausreichenden Ver-
mögen von 25.000 M., wünscht
bessere Freunde, nicht unter 20
Jahren, aus erhabener Familie,
mit entsprechendem Vermögen,
gewünschte Heirat kommt in
Lösung. — Offerten u. C. D. 1058
Hausstr. 2. 10.

Jünger Mann
in sicherer Stellung mit gutem
Einkommen wünscht Bekanntschaft
einer Dame mit Ver-
mögen zwecks Heirat. Wünschen
nun keine ob. d. Dienst
möglichkeit. Wer. ich aus
geschlossen. Großgemeine C. D.
mit Preis rapide um. Nr. 176
an die Expedition d. Bl.

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

I. & II. Hypotheken

Rostikaufschillinge 8497
ermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen

Egon Schwartz,
Bankvertretung für Hypotheken
Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ankauf.

Kaufe getr. Kleider

Gadu, Rote, Brautanzüge, Dolce, Möbel, Bettwäsche,
Gold, Silber, Tischen benötige förmliche für mein höchstes
Gehalt, dessen Kleider zum Verkauf nach Russland.

Zahle den höchsten Preis
für sämtliche Angebote. Off. Befragung wünscht.

Brym, Jungbuschstr. G 4, 13 Laden.

Komme auch außerhalb, taue auch Parkettwaren. 1058

Geld
tausamt bei Wege-
reise mit großer An-
zahlung zu kaufen gelacht.
Off. mit Preis und Preis-
angabe u. Nr. 100 a. d. Exped.

Darlehen
tausamt gegen Verpian-
nung des Kaufmanns,
Schulden, Lebens-
versicherungen u. s. m. 1058
Hausstr. 2. Julius Walter. 1058

Geld
wird gegeben. 1058
Habersch. Greter, Rhein-
gasse 10.

Heirat.
Carl Hautle nur
Tel. 2501 1058

Heirat.
Ein junger Herr, mit gutem
Gehalt, ausgangs der 20er,
mit einem ausreichenden Ver-
mögen von 25.000 M., wünscht
bessere Freunde, nicht unter 20
Jahren, aus erhabener Familie,
mit entsprechendem Vermögen,
gewünschte Heirat kommt in
Lösung. — Offerten u. C. D. 1058
Hausstr. 2. 10.

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röhres
bei Reichskonsulat August
Becker, D 4, 17. 1058

Geldverkehr
5000 Mark
gegen gute hypothekarische
Bewilligung. gelacht. Röh

Diese sind nur einige Beispiele der enormen Vor-
teile, besichtigen Sie daher unsere Schauenster.

Mittwoch, 6. Januar, nachmittags 3 Uhr
Beginn unseres grossen

Sämtliche Waren sind auf Extra-Tischen in unseren
Lokalitäten ausgelegt. Verkauf nur solange Vorrat.

Räumungs-Verkauf von Winter-Kleidern



Wir haben es uns zum Geschäftsprinzip gemacht, alljährlich zweimal und zwar jedesmal nach beendeter Saison einen Räumungs-Verkauf zu veranstalten, der durch seine Gesamtheit und die Güte des Gehobenen, sowie durch die ungewöhnlich billigen Preise nicht verfehlten wird, die allgemeine Flirmerksamkeit auf sich zu lenken.



Ein grosser Posten Abendmäntel u. Capes

Serie I	Serie II	Serie III
reine Wolle, ganz auf Futter sonstiger Preis bis 75.00 Mk. jetzt	15⁵⁰	22⁰⁰
in Seide, Wolle und Batist sonstiger Preis bis 80.00 Mk. jetzt	9⁷⁵	18⁵⁰

Ein grosser Posten Ball-, Gesellschafts- u. Strassenkleider

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
In Seid, Kanin, Dernazurmel, Tibet etc. etc.	2⁵⁰	4⁵⁰	6⁵⁰
Preis bis 25,00 Mk.			9⁵⁰

Ein grosser Posten Costumes

Serie I	Serie II	Serie III
Jacke grössenteils auf Seide sonstiger Preis bis 90.00 Mk. jetzt	16⁵⁰	22⁰⁰
Preis bis 30,00 Mk.		35⁰⁰

Ein grosser Posten Kinderkleidchen

für das Alter bis 14 Jahren
sonstiger Preis bis 30 Mk.

Serie I	Serie II	Serie III
3⁵⁰	6⁵⁰	9⁵⁰
Preis bis 12,50 Mk.		

Kinderhüdchen 75

Ein grosser Posten
zum Russischen . . . jedes Stück

PIG.

Ein grosser Posten Paletots

In englischem Geschmack sonstiger Preis bis 30,00 Mk.

Serie I	Serie II	Serie III
Preis bis 30,00 Mk.		
jetzt	6⁵⁰	9⁵⁰

Ein grosser Posten Costume-Röcke

Serie I	Serie II	Serie III
In allen Stoffarten u. Faccons sonstiger Preis bis 25,00 Mk.		
jetzt	4⁵⁰	8⁵⁰

Ein grosser Posten Unterröcke

Serie I	Serie II	Serie III
in 1a. Tuch, Leder und Moiré sonstiger Preis bis 18,00 Mk.		
jetzt	3⁵⁰	6⁵⁰

Ein grosser Posten Kindermäntel

In Lammfell- und Astrachanstoffen sonstiger Preis bis 12,50 Mk.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Preis bis 12,50 Mk.				
jetzt	3⁹⁰			

Ein grosser Posten Damen- u. Kinderhüte

Preis unter der Hälfte des bisherigen Kostenpreises.

Ein grosser Posten Damenstrümpfe

Ein grosser Posten	Gr. 1	2	3	4	5	6
grosser Posten	35	40	45	50	55	60
in reiner Wolle						
Wolle plattiert, n. mit. Wollfutter						
schwarz u. ledfarbig						
Paar						

Ein grosser Posten Damenschuhe

Ein grosser Posten	Gr. 1	2	3	4	5	6
grosser Posten	35	40	45	50	55	60
in reiner Wolle						
Wolle plattiert, n. mit. Wollfutter						
schwarz u. ledfarbig						
Paar						

Ein grosser Posten Spitzem, Spitzensstoffe und Besätze

ganz besonders im Preise ermässigt.

Ein grosser Posten Ballhandschuhe

Ein grosser Posten	Gr. 1	2	3	4	5	6
grosser Posten	35	40	45	50	55	60
in reiner Wolle						
Wolle plattiert, n. mit. Wollfutter						
schwarz u. ledfarbig						
Paar						

Ein grosser Posten Spitzem, Spitzensstoffe und Besätze

Ein grosser Posten	Gr. 1	2	3	4	5	6
grosser Posten	35	40	45	50	55	60
in reiner Wolle						
Wolle plattiert, n. mit. Wollfutter						
schwarz u. ledfarbig						
Paar						

Ein grosser Posten Spitzem, Spitzensstoffe und Besätze

Ein grosser Posten	Gr. 1	2	3	4	5	6
grosser Posten	35	40	45	50	55	60
in reiner Wolle						
Wolle plattiert, n. mit. Wollfutter						
schwarz u. ledfarbig						
Paar						

Ein grosser Posten Spitzem, Spitzensstoffe und Besätze

Ein grosser Posten	Gr. 1	2	3	4	5	6
grosser Posten	35	40	45	50	55	60
in reiner Wolle						
Wolle plattiert, n. mit. Wollfutter						
schwarz u. ledfarbig						
Paar						

Ein grosser Posten Spitzem, Spitzensstoffe und Besätze